

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

FREITAG, DEN 21. MAI 1948

VERLAG UND SCHRIFTFÜHRUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2

4. JAHRGANG / NUMMER 40

Vermächtnis und Aufgabe

Jahrhundertfeier in der Paulskirche / Fritz von Unruh fordert demokratische Selbsterneuerung

Von unserem nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstatter

FRANKFURT. Die Stadt Frankfurt hatte es wahrlich nicht leicht, der Jahrhundertfeier der ersten gewählten deutschen Nationalversammlung einen würdigen Rahmen zu schaffen. Die Bombenschauder des zweiten Weltkrieges zerschmetterten die Häuser der alten Reichstadt oder hobelten sie zumindest aus, an Wiederaufbau ist vorerst nur in bescheidenem Umfang zu denken. Immerhin gelang es unter Mithilfe aller deutschen Länder, wenigstens das Symbol der deutschen Demokratie, die Paulskirche wieder aufzurichten. Noch deutete die Stahlgerüste darauf hin, daß die letzten Arbeiten zu tun bleiben. Von dem stumpfen Turm leuchtet jedoch schon das goldene Kreuz über dem halbrunden Bau, dessen Inneres bewußt schlicht gehalten, durch die Anordnung der Sitzgelegenheiten mit ihren Schreibpulten anzeigt, daß der traditionsgebundene Neubau einer parlamentarischen Aufgabe dienen soll.

Auf den Gebäuden und an den Fahnenmasten in der näheren Umgebung wehen die schwarzrotgoldenen Reichsfarben, daneben die rotweißen der Stadt Frankfurt. Sie drücken eine Hoffnung aus und eine Verpflichtung. Der Versuch, Schutz und Ruinen durch Tannenbäume und -zweige zu verdecken, konnte angesichts der endlosen Trümmerfelder nur symbolische Bedeutung haben. Daher beschränkte sich diese Verkleidung auch in der Hauptsache auf die nähere Umgebung der Paulskirche und die Traditionstraßen vom Römer her.

Am frühen Nachmittag des 18. Mai fanden sich Tausende von Zuschauern auf dem Platz vor der Paulskirche ein. Auf den Baugerüsten, in den leergebrannten Fensterhöhlen ballten sich die Menschen, die den Einzug der Ehrengäste miterleben wollten. Die Schaulust wurde dabei wohl am ehesten von den Schlussläufern der Stafetten des Sternlaufs befriedigt. Ihnen galt deshalb in erster Linie der Beifall. Und so unterhielt sich denn auch alle Welt nach dem Festakt weit mehr über den Schwächeanfall des Festredners Fritz v. Unruh — der Dichter, der nach 18jähriger Emigrationszeit jetzt nach Hause zurückgekehrt ist, erlitt einen Schwächeanfall und mußte seine Rede unterbrechen — als über die hier zum Ausdruck gebrachte Willensmanifestation, ein demokratisches Deutschland zu schaffen und das Werk der Kämpfer von 1848 zu vollenden. Ein demokratisches Deutschland, getragen vom ganzen Volke, nicht von einer Versammlung, von jedem einzelnen, nicht von einem beschränkten Kreis, eine Volksbewegung, nicht eine Versammlung: das müßte das Ziel sein, das bei der Frankfurter Feier nicht einmal in der gegebenen lokalen und symbolischen Form erreicht schien. Zwischen dem rhetorischen Programm in der Paulskirche und dem Alltagsleben der Stadt ringsum war eine Diskrepanz zu spüren, die durch die rigorosen Absperrmaßnahmen der Polizei noch unterstrichen wurde.

Als sich am Nachmittag der Zug der Ehrengäste unter dem Geläute aller Glocken der Stadt vom Römer zur Paulskirche begeben hatte, trafen die an verschiedenen Punkten Deutschlands gestarteten Läuferstaffeln auf dem Vorplatz ein. Leider waren die französische und die Ostzone dabei nicht vertreten.

Labour Party gegen Spaltung Europas

LONDON. Der Kongreß der britischen Arbeiterpartei nahm einstimmig eine Resolution zur Frage der Vereinigten Staaten von Europa an, in der die augenblicklich herrschende Tendenz einer Teilung Europas in zwei Blöcke verurteilt und die konservative Idee einer Westunion, die auf kapitalistischer Basis und auf einem Militärbündnis mit den Vereinigten Staaten gegen die Sowjetunion ruhe, abgelehnt wird, da eine derartige Lösung geradezu zu einem dritten Weltkrieg führe.

Die Neuwahl von sieben Mitgliedern des Exekutivsausschusses der englischen Labour Party zeigte einen klaren Erfolg des linken Flügels. Bevin erhielt weit mehr Stimmen als der der gemäßigeren Richtung angehörende Dalton. Außerdem wurden gewählt: Lordkanzler Morrison, der Minister für soziale Sicherheit James Griffiths, der bisherige Präsident Shinwell, Prof. Laski und Michael Foot.

Der neugebildete Exekutivsausschuß hat an Stelle Shinwells den Minister für Versicherungswesen, James Griffiths, auf die Dauer eines Jahres zum Vorsitzenden der Labour Party gewählt.

Ohne Paß

PRAG. Nach der Rückkehr des Außenministers Clementis und des Transportministers Peter, die mit polnischen Regierungsmitgliedern Besprechungen geführt hatten, wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, wonach nicht nur die Ausfuhr tschechischer Waren über polnische Häfen erleichtert, sondern auch der Paß- und Visenzwang im Fremdenverkehr zwischen den beiden Ländern abgeschafft werden soll.

Die Berliner Staffel war gezwungen, die Flugroute Berlin-Frankfurt zu benutzen, da ihr nicht erlaubt worden war, ihren Lauf durch die Ostzone bis zur Bizonengrenze durchzuführen.

Unter den Ehrengästen befanden sich neben den Ministerpräsidenten der Länder der drei Westzonen kirchliche Würdenträger, Vertreter der Militärregierungen, der deutschen Universitäten und der Großstädte.

Nach der Uraufführung des „Frankfurter Konzert 1948“ von Harald Genzmer leitete der Oberbürgermeister von Frankfurt, Dr. Walter Kolb, die eigentliche Feierstunde ein. Er erinnerte daran, daß hundert Jahre zuvor zur selben Stunde die gewählten Vertreter des deutschen Volkes sich zur ersten deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zusammengefunden hätten. „Ihr Sehnen und Streben“, so sagte er, „galt der Einheit Deutschlands, weil durch Kleinstaaterei und partikularistische Tendenzen niemals der Wohlstand einer Nation erzielt werden kann. Wir haben uns versammelt, um unseren Willen zu bekunden, dieses damals begonnene Werk fortzusetzen und einen Staat aufzubauen, in dem

Harte Kämpfe in Jerusalem

England liefert Arabern Waffen / UdSSR unterstützt USA-Vorschlag

AMMAN. Am Mittwoch begann die arabische Legion den Angriff auf Jerusalem. Nach einem Heeresbericht der transjordanischen Regierung sind zwei ihrer Einheiten in die Altstadt eingedrungen. Der Scoopus-Berg, auf dem sich die hebräische Universität und das Hadassan-Krankenhaus befinden, wurde im Sturm genommen. Außerdem hat die arabische Legion im Norden der Stadt beherrschende Artilleriestellungen besetzt.

Wie aus Kairo gemeldet wird, sind Verbände der sud-arabischen Armee Seite an Seite mit ägyptischen Truppen in Südpalästina vorgerückt. Die ägyptischen Behörden haben die Ladungen aller auf der Durchfahrt nach palästinensischen Häfen befindlichen Schiffe durchsucht und Waffen und Munition beschlagnahmt.

Der jüdische Außenminister Shertock teilte dem Generalsekretär der UN in einem Telegramm mit, daß die Araber ungeachtet der Waffenstillstandsverhandlungen in die Altstadt von Jerusalem eingedrungen und das Palais des armenischen Patriarchen besetzt hätten. Eine jüdische Meldung aus Tel Aviv zufolge ist es jüdischen Streitkräften gelungen, die arabische Umklammerung Jerusalems zu durchbrechen und die Verbindung mit den jüdischen Verteidigern der Altstadt herzustellen. Außerdem haben jüdische Truppen den zwischen Ramleh und Lydda gelegenen Flugplatz Sarafand besetzt, von dem aus die Straße von Tel Aviv nach Jerusalem kontrolliert werden kann. Bei einem arabischen Luftangriff auf Tel Aviv wurde eine Autobusstation ge-

die Ideale der Demokratie, der Einheit, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit ihre Verwirklichung finden.

Die Frankfurter Paulskirche wurde als Symbol der deutschen Demokratie vom ganzen deutschen Volke wieder aufgebaut. Wieder aufgebaut vom Holze der Wälder Thüringens, der Wälder des Ostens und des Südens, wieder aufgebaut von den Steinen Hessens und des Landes am deutschen Schicksalsstrom, wieder aufgebaut von dem Eisen und Stahl an der Ruhr, von den Arbeitergruppen Berlins, der Städte Hamburg, München, Köln, Frankfurt, Essen oder wo unsere arbeitenden Menschen auch wohnen, wieder aufgebaut aus den Spenden aller deutschen Bürger — ein Bekenntnis zur deutschen Demokratie.

Der Dichter Fritz von Unruh — nach 16-jähriger Emigrationszeit zurückgekehrt — stellte in seiner Festrede fest, Bismarck habe 1871 im Spiegelsaal von Versailles unter dem Kanonendonner siegreicher Armeen die Einheitsidee der Paulskirche beedigt. Aus der 48er Vision einer deutschen demokratischen Republik sei eine monarchistische Soldatenherrschaft geworden. Was aber hätten wir Deutschen aller Zonen heute zu tun?

Viele wichen aus, indem sie sagten: „Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, daß auch die andern keine reinen Engel sind. Also, was wirft man uns vor? Dies sei ein gefähr-

Fortsetzung auf Seite 2

Ruinensozialismus

Von Wolfgang Dreyer

Mit dem Ende des Hitlerkrieges hatte es den Anschein, als sei die große Stunde des europäischen Sozialismus gekommen. Der überwältigende Sieg der englischen Arbeiterpartei eröffnete die neue Ära, und das Bekenntnis der neuen bürgerlichen Sammelparteien in Deutschland, Italien und Frankreich zu sozialistischen Reformen ließ zunächst hoffen, daß es sich dabei um mehr als eine bloße „soziale“ Lackierung des Firmenschildes handelte.

Inzwischen sind drei Jahre vergangen. Einzige die englische Arbeiterpartei hat mit den sozialen Reformen ihres Programmes ernst gemacht, nicht ohne sich durch allzu doktrinaire Verstaatlichungen um jeden Preis da und dort festzufahren. In den übrigen genannten Ländern des Westens haben die scheinsozialistischen Sammelparteien einen Großteil ihrer Stimmen lediglich links geholt, um sie inzwischen nach rechts in die Waagschale kleiner Großbesitzergruppen zu werfen.

In Frankreich ist die Masse der MRP-Wähler schon letztes Jahr nach rechts zurückgekehrt, während der starke Angriff der Kommunisten in Italien den dort führenden christlichen Demokraten jetzt immerhin das Versprechen einer radikalen Bodenreform durch einen Wahlhirtenbrief von 78 süditalienischen Erzbischöfen und Bischöfen abgerungen hat. In Deutschland aber bleibt es nach wie vor die selbstgefällige betonte „Stärke“ der christlichen Demokraten, daß sie der Festlegung eines präzisen sozialen Programmes bislang geschickt ausgewichen sind, um für den geplanten Rückzug auf die „goldene Mittellinie“ Zeit zu gewinnen.

Angesichts des Fehlens jedes echten sozialistischen Gestaltungswillens bei dieser großen bürgerlichen Sammelpartei muß das allenthalben zu beobachtende Treibenlassen der Dinge allmählich den Verdacht erwecken, daß hinter dieser Zurückhaltung eher Absicht als bloße Unfähigkeit steckt! Bei dieser Absicht scheint es sich darum zu handeln, jegliche Art von sozialistischer Planwirtschaft in Zukunft dadurch zu vereiteln, daß man das offene Flasko der jahrelang hingeschleppten Zwangsbewirtschaftung des totalen Mangels eines Tages als den endgültigen Bankrott jeglicher sozialistischen Planung ausgeben kann. Solchermaßen ließe sich dann die Idee des Sozialismus durch den gegenwärtigen „Ruinensozialismus“ für alle Zeit durch Selbstabnützung, also durch bloßen Zeitablauf, ruinieren.

Gegenüber der Gefahr einer solchen Taktik gilt es, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen und vorsorglich festzustellen, daß man auf einem wirtschaftlichen Ruinenfeld eine brauchbare sozialistische Planwirtschaft nicht von heute auf morgen errichten kann, vor allem dann nicht, wenn man Programme, die vor Generationen auf der Basis einer blühenden Wirtschaft entwickelt wurden, der zerrütteten Wirtschaft von heute als Narrenkappe aufzustülpen versucht, anstatt aus der heutigen Lage heraus die erforderlichen Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben.

Mit aller Entschiedenheit muß daher Protest dagegen erhoben werden, daß die heutige Zwangswirtschaft — dieses mühsame Erbe der totalen Mobilmachung — irgend etwas mit wahren Sozialismus zu tun habe. Diese Zwangsbewirtschaftung des totalen Mangels ist vielmehr aus einem bürokratischen Leerlauf allmählich zu einem bürokratischen Querlauf gediehen, der fast nur noch hemmend wirkt und die totalitären Machtkomplexe anonymen Bürokraten an jedem erdenklichen Bezirk des Lebens sich befriedigen läßt. Die ganze mühsam aufrecht erhaltene und äußerst kostspielige Verwahrung des Mangels hat ja nur das einzige sichere Ergebnis, daß die Schwarzmarktpreise auf ihrer schwindelnden Höhe gehalten werden! Auf solche Weise dient die Apparatur der staatlichen Ordnung nur mehr der fortgesetzten Ausbeutung der Lohnempfänger durch die Warenhorte und ihre Gehilfen auf den schwarzen Märkten. Derselbe Gesetzgeber aber, der den kleinen Hamsterer um der nackten Notdurft willen mit Paragraphen umstellt, weigert sich hartnäckig, die Warenlager derjenigen feststellen und verteilen zu lassen, die ihr Wuchergeschäft an den Besitzlosen mit bürokratischer Gerissenheit betreiben, um sich mit ihren Beständen unberührt über die Währungsreform wegzurennen.

Sollte es wirklich schon so weit sein, daß unsere Gesetzgebung bereits in den Händen derer liegt, die solchermaßen aus der Gesamthaftung für unseren Bankrott ausbrechen und durch die Verflüchtigung der Mangelwirtschaft gleichzeitig die Idee einer sozialistischen Neuordnung als absurd erweisen wollen?

Der Verdacht den wir damit aussprechen, ist furchtbar. Er ist so furchtbar wie es die Lage aller von gegenwärtigen Elend wirklich Betroffenen ist. Man mag mit solcher Art von „Ruinensozialismus“ und „Volldemokratie“ im Stammlande der deutschen Demokratie noch eine gute Weile fortfahren! Aber man sei sich darüber im klaren, daß es ein fürchterliches Erwachen geben wird!

Amerika lehnt Zweierverhandlungen ab

Rätseln um die Hintergründe des Stalinbriefes / Erklärungen Marshalls

WASHINGTON. Zu dem Antwortbrief Stalins an den oppositionellen USA-Politiker Wallace stellten amtliche Kreise des Staatsdepartements fest, daß man in Washington nunmehr auf Zweierverhandlungen, die sich aus dem russisch-amerikanischen Notenwechsel hätten ergeben können, verzichten und die Aussprache über die zwischen den beiden Staaten schwebenden Fragen vor einem breiteren internationalen Forum behandeln wolle.

In einer Pressekonferenz antwortete Staatssekretär Marshall auf die Frage, ob in Wien, Berlin und Korea die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion nachgelassen habe, in diesen Gebieten sei seit dem Notenaustausch zwischen Bedell Smith und Molotow keine Veränderung eingetreten. Von einer Wiederaufnahme von Zweierbesprechungen könne keine Rede sein.

Wallace bezeichnete die an ihn gerichtete Antwort Stalins als „einen neuen Hoffnungsschimmer für die Welt“. Die Haltung des Staatsdepartements charakterisierte er folgendermaßen: „Wenn wir den normalen Weg nicht einhalten und die Vereinten Nationen ausschalten wollen, dann tun wir dies. Wenn wir aber etwas tun sollen, was uns nicht paßt, dann verschancen wir uns hinter den Vereinten Nationen, ohne Rücksicht darauf, was die Briten dazu sagen könnten.“

Der Pariser „Intransigent“ meint, die amerikanische Regierung sei durch Stalins geschicktes Manöver in nicht geringe Verlegenheit gekommen. Entweder das Weiße Haus mache sich das Verständigungsprogramm von Wallace zu eigen und dieser werde dann als der große Friedensstifter dastehen, oder es verhalte sich ablehnend, dann werde Moskau die Washingtoner Regierung vor der Weltöffentlichkeit dafür verantwortlich machen,

troffen, wobei es 41 Tote und 60 Verwundete gab.

Im Welticherheitsrat der UN brachte der Vertreter der USA, Warren Austin, eine Resolution ein, die Sofortmaßnahmen zur Beendigung der Kampfhandlungen in Palästina fordert. Der sowjetische Delegierte Gromyko gab diesem Entwurf seine Zustimmung. Der französische Delegierte und derzeitige Vorsitzende des Sicherheitsrates, Alexander Parodi, teilte mit, daß das französische Konsulat in Jerusalem von den Arabern mit Maschinengewehren beschossen und dabei 10 Personen verwundet worden seien.

Nach den USA und der UdSSR haben nun auch Guatemala, Uruguay, Polen, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und Nicaragua den Staat Israel anerkannt. Ein Sprecher des englischen Außenamts erklärte, es könne keine Rede von einer Anerkennung des neuen Staates von selten Englands sein, solange dessen Grenzen nicht klargestellt seien. Großbritannien werde fortfahren, entsprechend den bestehenden Verträgen an die arabischen Staaten Waffen zu liefern. Zurzeit dienen 40 britische Offiziere in der transjordanischen Armee und Transjordanien erhalte jährlich 2 Millionen Pfund Subvention.

Der britische Delegierte C a d o g a n erklärte, daß seine Regierung die in der amerikanischen Resolution vorgeschlagene Anwendung des Artikels 39 der UN-Charta, der sich auf „Friedensbedrohung oder Bruch des internationalen Friedens“ bezieht, im Falle Palästinas ablehne. Der amerikanische Vertreter Austin trat gegen diese britische Erklärung auf.

die Aufnahme direkter Verhandlungen unmöglich gemacht zu haben.

Trotz der kirchlichen Erklärung Marshalls, daß die Vereinigten Staaten jede Aenderung der UN-Charta ablehnen würden, arbeiteten der stellvertretende Staatssekretär Lovett und Senator Vandenberg eine Resolution über die Grundsätze der amerikanischen Außenpolitik aus, in der als eines der Ziele der USA-Politik die Abschaffung des Vetorechts in den Fragen der friedlichen Lösung internationaler Konflikte und der Aufnahme neuer Mitglieder in die UN bezeichnet wird. Ein weiterer Hauptsatz besagt, der Friede und die Sicherheit müßten mittels der UN garantiert werden. Diese Resolution, in der ein unveränderter Kurs Washingtons zum Ausdruck kommt, wurde von der außenpolitischen Kommission des Senats angenommen und wird demnächst dem Senat selbst vorgelegt werden.

Taft gegen Verbot der Kommunisten

NEW YORK. Der republikanische Senator und Präsidentschaftskandidat Taft wandte sich in einer Rundfunkrede gegen ein Verbot der kommunistischen Partei. Man müsse die Kommunisten, so sagte er, vielmehr dazu zwingen, sich im vollen Lichte des Tages zu ihrer Lehre zu bekennen.

Das Repräsentantenhaus nahm den sogenannten Mundt-Dixon-Gesetzesentwurf, der eine genaue Kontrolle der kommunistischen Tätigkeit in den USA bezweckt, mit großer Stimmenmehrheit an. Es ist jedoch sehr fraglich, ob dieser Entwurf die Billigung des Senats erhalten wird.

Nach dem Gesetzesentwurf müssen sich alle Mitglieder der KP als „Agenten einer ausländischen Macht“ beim Justizdepartement registrieren lassen. Die kommunistischen Organisationen sollen derselben Verpflichtung unterworfen werden.

Verschlossene Grenzen

BERLIN. Die amerikanische Militärregierung hat den Verkauf und die Ausstellung von sowjetisch lizenzierten Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Plakaten und anderen Veröffentlichungen in ihrer Besatzungszone verboten. Dieses Verbot soll solange in Kraft bleiben, bis die sowjetische Militäradministration den uneingeschränkten Vertrieb amerikanisch lizenzierte Veröffentlichungen in der Ostzone wieder zuläßt. Die Behörden der britischen Zone haben sich dem amerikanischen Einfuhrverbot nicht angeschlossen.

Propagandalärm

BERLIN. In der Sowjetzone läuft die Propaganda für das von dem sogenannten Volksrat inszenierte Volksfesten für die deutsche Einheit, das am 23. Mai stattfinden soll, auf höchsten Touren. Besonders die „Freie deutsche Jugend“ ist an der Werbekampagne beteiligt. Otto Grätewohl empfahl in einem Referat vor dem Volksrat, die Farben Schwarz-Rot-Gold als Nationalflagge eines einheitlichen Deutschlands.

Der ehemalige zweite Vorsitzende der Ostzonen-CDU, Ernst Lemmer, erklärte in Berlin: „Es ist immerhin ein Hoffnungsstrahl, daß sowohl von Frankfurt wie auch vom Volksrat die Farben Schwarz-Rot-Gold für eine zukünftige deutsche Flagge vorgeschlagen wurden.“

Der Presseverband antwortet

TÜBINGEN. Auf die Erklärung des Justizministeriums im Gutmann-Prozess erwidert der Württembergische Presseverband folgendes:

Im Vorstand des Württembergischen Presseverbandes sind alle Parteien vertreten. Für oder gegen Herrn Emil Nießhammer Stellung zu nehmen, ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben uns deshalb noch jeder Äußerung zum Prozessverlauf und zu den Ausführungen Gutmanns und Nießhammers enthalten.

Wogegen wir uns aber mit aller Entschiedenheit wenden, ist das Strafmaß mit vier Monaten Gefängnis und 3000 RM Geldbuße. Nicht einmal in der wilhelminischen Zeit wurden solche Urteile für Majestätsbeleidigungen ausgesprochen, wobei niemand bestreitet wird, daß Gutmann in Wahrung seiner beruflichen Pflichten handelte, wenn er an der Äußerung und jetzigen Tätigkeit des Herrn Reichsgerichtsrats bzw. Oberlandesgerichtspräsidenten Nießhammer Kritik übte. Nachdem das Urteil mit dem geradezu provozierenden Strafmaß ausgesprochen war, handelte es sich nicht mehr um ein „schwebendes Verfahren“, denn der Protest des Presseverbandes richtet sich nicht gegen das Verfahren an sich, sondern gegen den mehr als deutlichen Versuch, durch solche Terrorurteile die Kritik der unbeherrschten Presse zum Schweigen zu bringen.

Das Justizministerium kündigt an, daß es in solchen Fällen auch weiterhin die Gesetze — und darunter urteile Notverordnungen — „unmissverständlich anwenden werde“, so daß man auf die weiteren Urteile in den jetzt noch anhängigen Presseprozessen gespannt sein darf. Der Württembergische Presseverband steht aber in seinem Kampf um die Pressefreiheit nicht allein. Der Landesverband Rheinland-Pfalz ging ihm hier voran und unsere halbschwäbische Schwesterorganisation hat uns am 8. Mai telegraphisch:

„Der Presseverband Baden erklärt seine volle Zustimmung zur Stellungnahme des Württembergischen Presseverbandes im Prozess Gutmann. Der Presseverband Baden unterstützt vor allem den Protest gegen die strafverschärfende Anwendung der Notverordnung vom Jahre 1931 und gegen jeden Versuch der Einschüchterung der Presse.“

Presseverband Baden, Dr. Rupert Gieseler, Erster Vorsitzender, Chefredakteur der „Badischen Zeitung“.

In diesem Sinne werden wir uns auch weiterhin kompromisslos einsetzen gegen die mehr und mehr überhandnehmenden Machtansprüche der Bürokratie und für eine berechtigte Kritik zur Wahrung der Unabhängigkeit der deutschen Presse.

Württembergischer Presseverband

Will Hanna Hebräcker, „Schwäbisches Tagblatt“, Erster Vorsitzender; Kurt von Kauffungen, „Die Wochenstar“, Stellv. Vorsitzender; Dr. Gerhard Böhm, „Jüdische Nachrichten“, Agentur Dr. Paul Herzog, Pressbüro Dr. Herzog; Herbert Tulsitz, Verlag „Die Zukunft“; Alfred Schwenger, „Schwäbisches Tagblatt“; Joseph Klingelböfer, „Schwäbisches Tagblatt“; Max Kah, „Schwäbische Zeitung“; Paula Acker, „Unsere Stimme“; Erwin Seeger, Pressofoto Seeger.

Fortsetzung von Seite 1

Vermächtnis und Aufgabe

licher Irrtum. Denn ein Mord im Nachbarhaus entsühne nicht den Frevel unter dem eigenen Dach.“ Andere wieder heuchelten Pharisäern gleich: „Herr ich danke dir, daß ich nicht bin wie jener Nazi!“ Der Redner kritisierte nicht nur diejenigen, die sich auf solche Weise um die Mitverantwortung für das Geschehene drücken möchten, er warnte mehr noch vor jenen Mißläufern, die gestern für Hitler, vorgestern für Weimar, vorgestern für den Kaiser gewesen seien und heute schon wieder mit den Zonenbefehlshabern liebäugelten. Er lehnte die billige Ausflucht, daß keiner schuldig sei, weil der Einzelwille gegen das Gewaltregime nichts habe ausrichten können, ab und unterstrich die verwandende Kraft, die aus der richtigen Einsicht komme. Wir müßten, so schloß Fritz von Unruh, als die Erstlinge einer neuen Erkenntnis einen neuen Anfang machen. Wir müßten im Zeichen der Paulskirche eine Zelle der Entsühnung und Versöhnung mit dem Geiste bilden, eine Zelle der Einigung und Kraft.

Die von dichterischem Pathos getragene Rede Fritz von Unruhs stellte dem deutschen Volke eine demokratische Selbsterneuerung als heiligstes Vermächtnis der Paulskirche, als dringlichste Aufgabe unserer Gegenwart vor Augen.

In der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität fand ein akademischer Festakt statt, an dem zahlreiche Rektoren ausländischer und skandina-

vische Rektoren der westdeutschen Universitäten teilnahmen. Der Rektor der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Hallstein, sprach über das Verhältnis von Politik und Wissenschaft. Jeder Eingriff der Politik, so stellte er fest, der darauf ziele, bestimmte Lehren zu erzwingen oder zu verbieten, sei ein Eingriff in die innerste Freiheit.

Der Kanzler der Universität Chicago, Prof. Dr. Hutchins, betonte in seiner Rede, es komme heute darauf an, die politische Einheit der Welt zu schaffen.

Am selben Tage eröffnete in der überfüllten Paulskirche Dr. Eugen Kogon, der Präsident der Europaverbinde Deutschlands, den „Tag der europäischen Union“. Er forderte eine neue europäische Solidarität. Der Vertreter der holländischen föderalistischen Bewegung, Henry Brugmans, distanzierte sich in scharfen Worten von jeder Art Separatismus. Föderalismus dürfe nicht mit Partikularismus oder Separatismus verwechselt werden und könne daher auch niemals Rückkehr zur Kleinstaaterei bedeuten. Die zu erstrebende europäische Föderation werde niemals unter der Vormachtstellung eines Staates gedeihen.

Im Rahmen einer Kundgebung der europäischen Jugend auf dem Römerberg forderte eine Reihe von in- und ausländischen Rednern die Jugend auf, sich dem Ruf Europas nicht zu verschließen.

„Atlantische Gemeinschaft“

W.G. Es ist bezeichnend für die aktuelle Kraft der föderativen Idee, wenn zur gleichen Zeit, da der Kongreß im Haag über die Vereinigung Europas debattierte, einer der einflussreichsten Publizisten der USA, Walter Lippmann, vor der Militonen Akademie in Massachusetts den Plan einer „Atlantischen Gemeinschaft“ entwarf, die die gleichgesinnten Staatenbünde Amerikas und Europas zusammenbringen und überdecken soll.

Die Vereinigten Staaten hätten, so führte Lippmann aus, nur zwischen drei Möglichkeiten die Wahl. Die erste sei ein Kreuzzug gegen Rußland als der Heimstätte der kommunistischen Despotie. Aber selbst wenn Amerika, was wahrscheinlich wäre, einen derartigen Feldzug gewinnen würde, so könne der Sieg erst nach gewinnlichen Bürgerkriegen und unermesslichen Zerstörungen in Europa erreicht werden. Man hätte also im Endeffekt gerade jene Kultur unwiderruflich vernichtet, die zu schützen man ausgezogen sei. Die zweite Möglichkeit bestehe darin, Europa aufzugeben und aus den Trümmern des britischen Commonwealth und der Französischen Union ein neues, ein amerikanisches Imperium zu errichten. Aber damit würden die Amerikaner nicht nur ihre Herkunft und ihr Geburtsrecht verraten, sondern das Grundprinzip ihrer eigenen Existenz. Denn das, was Amerika heute darstelle, sei es geworden aus der Überzeugung heraus, daß die Menschen in Freiheit leben sollten und daß keine Nation andere beherrschen dürfe.

Die dritte Möglichkeit schließlich, für die man sich allein zu entscheiden habe, liege in der Schaffung einer großen politischen Gemeinschaft zwischen den beiden Amerika und den europäischen Staaten. Die Völker, die eine solche Gemeinschaft umschleße, seien samt und sonders Erben des antiken weströmischen Reiches und des abendländischen Christentums. Der Atlantische Ozean, den sie alle umwohnen, werde dann zu einem neuen Mittelmeer, zu einem Sammelbecken gemeinsamer Kultur, aus gleicher Tradition stammender Einrichtungen und untrennbarer Lebensinteressen. Diese Konföderation müsse die interamerikanische Union, das britische Commonwealth und die Vereinten Staaten von Europa samt Afrika umfassen. Ein solches politisches Gebilde werde, so schloß Lippmann mit dem Blick auf die Sowjetunion, dem „einstigen Alliierten“ Amerikas nicht nur eine

ungeheure materielle und militärische Macht vor Augen führen, mehr noch, es sei endlich eine Antwort auf die herausfordernde Behauptung, die freien Völker hätten kein Ziel, das ihren Willen und ihre Leidenschaften aufreife und in einem schöpferischen Strom zusammenfasse.

Die Manifestationen im Haag wie die Ausführungen Lippmanns in Milton gehen auf Gedanken Churchills zurück, der in Fulton die ozeanübergreifende Brüderlichkeit der englischsprechenden Völker und im September 1946 in Zürich — die Wahl dieses Ortes war ein sprechendes Symbol — auf eidgenössischem Boden den bündischen Zusammenschluß der europäischen Nationen gefordert hat. Er gehört, wie einst Baldwin, zu jenen „älteren Staatsmännern“ Englands, die über Partei- und Landesgrenzen hinausgewachsen, auch in der Opposition oder in der Zurückgezogenheit noch Verantwortung für das Ganze tragen. Er, der Parteiführer der Konservativen, hat durch einen Briefwechsel mit Léon Blum und durch eindringliche Mahnungen auf dem Haager Kongreß selbst die Sozialisten für eine Koordinierung aller Europakonstitutionspläne zu gewinnen versucht, und er, der konsequenteste Gegner des faschistischen Deutschlands im Kriege, hat uns dort als erster die Hand geboten. Wenn nicht aus Mitleid und Menschenfreundlichkeit, so doch aus überlegener Diplomatie. Man denkt an den versöhnlichen Bismarck nach Königgrätz.

Wir Deutschen haben durch die Erfahrungen eigener Schuld und durch die Auseinandersetzungen mit den fäglichen Gegebenheiten unserer Gegenwart ein sehr feines Empfinden dafür bekommen, inwieweit sich hinter einer neuen Konzeption ein neuer Egoismus verbirgt. Die Föderationen der Zukunft sollten frei davon sein. Die Theoretiker wissen das. Es bleibt nur die Frage, ob ihnen die Praktiker folgen. Wer aber sollte einem ehrlichen Aufruf ehrlicher antworten als wir, die Last und Leid der Verblendung und Verführung getragen haben? Gibt es für uns, seit Generationen von autoritären Systemen befohlen und kommandiert und schließlich vom Apparat der Gewalt selbst zu Befehl und Kommando gezwungen, einen glücklicheren Weg als mitzubauen an der Pyramide einer freien und friedlichen Ordnung, die von allen Völkern unseres Sinnes, die von allen Menschen guten Willens errichtet wird?

Kleine Weltchronik

KASSEL. In einer Reihe von Betrieben des Rhein-Main-Dreiecks (UB-Zone) werden Urabstimmungen vorbereitet, deren Folge der Streik von etwa 20 000 Arbeitern sein könnte. In Kassel demonstrierten am Donnerstag alle Arbeitnehmer gegen Hunger und Korruption. Rund 3000 Arbeiter verschiedener Betriebe sind bereits in Streik getreten.

BRREMEN. Die Insassen des Bremer Internierungslagers sind wegen der „schleppenden“ Entnazifizierung in den Hungerstreik getreten. Außerdem beklagen sich die Häftlinge darüber, daß sie von einem Vertreter der Militärregierung als „Verbrecher“ bezeichnet wurden.

BERLIN. Die UB-Militärregierung hat den Antrag der KPD auf Namensänderung in SVD für ihre Zone abgelehnt.

BERLIN. Das „Montagego“ meldet, daß die Landeskreditkassen von Brandenburg den Befehl erhalten hat, 400 zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen, um die durch eine Währungsreform anfallenden Sonderarbeiten bewältigen zu können. Die Berliner LDP-Zeitung glaubt zu wissen, daß es sich um die Vorbereitungen zu einer separaten Währungsreform handelt.

BERLIN. Nach einem Bericht des „Tagesspiegel“ haben sowjetische Flugzeuge bei Mandow durch feindgegangene Bombenwürfe in Brandenburg vier Personen getötet und 20 verletzt. Ein Haus wurde zerstört und zwei weitere beschädigt.

LONDON. Nach einer Meldung des „Daily Express“ sind zu den letzten amerikanischen Atomexperimenten keine englischen Beobachter zugelassen worden, so daß es den Anschein habe, die USA wollten die Verabbarung über einen Austausch von Informationen den Stand der Atomforschung betreffend nicht mehr aufrechterhalten.

LONDON. Am Dienstag wurden die Deutschlandbesprechungen wieder aufgenommen. Die französische Delegation hat neue Instruktionen erhalten. Man rechnet mit einem befriedigenden Abschluß bis Anfang nächster Woche.

LONDON. Die schottische Kirche protestierte in einem Telegramm an Ministerpräsident Ailes dagegen, daß Prinzessin Elisabeth und ihr Gatte während ihres Pariser Aufenthalts am Sonntag ein Rennen, ein Theater und ein Nadelkloß besuchten. Die Proteste gegen die besten Traditionen des britischen Volkes.

PRAG. Präsident Benesch richtete an den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Schewrnik, zu dessen 68. Geburtstag eine Glückwunschadresse.

WIEN. Gegen die vom Alliierten Rat festgesetzten Besatzungskosten in Höhe von 10 200 000 Schilling pro Vierteljahr hat die österreichische Bundesregierung Protest eingelegt.

ATHEN. Außenminister Trikofis hat den sowjetischen Protest gegen die Massenhinrichtungen in Griechenland mit der Erklärung abgelehnt, die Hinrichtungen seien nicht wegen politischer, sondern wegen krimineller Vergehen abgeurteilt worden.

ANKARA. Der Führer der türkischen sozialistischen Partei, der zusammen mit 800 anderen Gewerkschafts- und Sozialistenführern bei Auflösung ihrer Organisationen im Dezember 1946 festgesetzt worden war, wurde nunmehr aus der Haft entlassen. 40 Angeklagte werden vor Gericht erscheinen müssen.

WASHINGTON. Die gremiöste parlamentarische Kommission der USA billigte einen Gesetzentwurf, wonach nunmehr auch Frauen in der regulären Armee, in der Luftwaffe, in der Marine und im Korps der Marineinfanteristen Dienst tun dürfen. 21 000 Frauen darunter 200 als Offiziere, sollen zum Dienst in der amerikanischen Armee zugelassen werden.

WASHINGTON. Der amerikanische Botschafter für die Europahilfe, Harriman, wendete sich gegen eine Ausdehnung der europäischen Wirtschaftszusammenarbeit auf Genua.

TENNESSEE. Die amerikanischen Atombehörden werden von Streiks bedroht, nachdem verschiedene Angestellte „zur Überprüfung der Vertrauenswürdigkeit“ vorläufig ausgeschieden sind.

NANKING. Einem Grubenunglück in der Gegend von Tschungking fielen am 15. Mai nach Pressemitteilungen 32 Bergarbeiter zum Opfer.

TOKIO. Nach Presseberichten soll für Japan die überaus niedrige Reparationssumme von 100 Mill. Dollar vorgesehen sein, wovon 40 Millionen für bereits beschlagnahmte Industrieanlagen in Abzug kommen.

PEKING. Nach Meldungen aus Regierungskreisen stehen kommunistische Streitkräfte vor Peking, in der Stadt wurde der Befehlungsstand proklamiert.

Herausgeber und Schriftführer: Will Hans Hebräcker
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger
Weitere Mitglieder der Redaktion:
Dr. Helmut Krenz und Joseph Klingelböfer

Monatlicher Bezugspreis: monatlich 1,20 RM, durch die Post 1,30 RM, Einzelverkaufpreis 30 Pf.
Kassierertage: Dienstag und Freitag

„Das Männlein“

Von Alfred Petto

Nach einem langen, verworrenen Schlaf wachte das Mädchen auf. Es war Morgen, oder Mittag oder Abend, das wußte es nicht. Nur langsam flossen ihre Gedanken wieder zusammen, und jetzt gewahrte sie an ihrem Bettende ein kleines Männlein, mit einem Gesicht so alt und verrunzelt wie ein Zwerge. Seine Augen sahen nur eben über die Kante der Bettstadt hinweg.

„Keine Angst!“, sagte es mit einer hellen Kinderstimme. „Ich tue Ihnen nichts zuleide. Wir haben ein wenig Musik gemacht, dort vor Ihrem Fenster!“ Und seine Kinderhand, die einen bleichen Teller hielt, deutete kurz nach draußen.

„Musik?“, wiederholte das Mädchen.

„Ja. Haben Sie es nicht gehört?“

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Dann haben Sie aber fest geschlafen!“

Ein Gesicht wie altes, zerkrümeltes Pergament, das man glattgestrichen hat, dachte das Mädchen. Aber ein Paar warme Augen, und klar wie Quellwasser. „Ich habe sehr fest geschlafen“, antwortete das Mädchen. „Gestern Abend und in der Nacht hatte ich noch hohes Fieber. Ich bin schon vierzehn Tage krank. Und immer Fieber. Oh, es ist schlimm!“

„Wir sind zu viert“, sagte das Männlein und trat einen Schritt näher. „Eine Mandoline, eine Geige und eine Gitarre. Wir gehen durch die ganze Stadt, durch alle Straßen, schon über ein halbes Jahr. Schade, daß Sie uns eben nicht gehört haben!“ Er hielt den bleichen Teller auf den Rücken.

Das kranke Mädchen erwiderte mit halbem Lächeln: „Ich werde wohl nie mehr gesund werden. Das Leben ist so hart, so schwer, so sinnlos. Ich habe alles verloren, die Eltern, den Bruder, meinen Freund. Und jetzt das andere. Immer krank. Am besten, man wäre tot!“

„Und ich singe dazu“, fuhr das Männlein nachher muß ich mit dem Teller rund-

gehen und einsammeln, wenn man mir etwas gibt. Die meisten geben mir etwas.“

Das kranke Mädchen sah ihn lange an, ohne zu sprechen. Und dann sagte es: „Und die Leute in der Stadt hören es gerne? Die Leute jagen Sie nicht fort?“

„Fortjagen? Warum?“

„Ich dachte nur“, erwiderte das Mädchen. Es blickte immerzu in das Gesicht des kleinen Mannes. Es fröstelte und zog die Bettdecke bis zum Halse hinauf. „Ich dachte nur“, sagte es noch einmal, „weil man doch nicht satt davon wird. Und die Kranken werden auch nicht gesund davon. Und die anderen, die nicht mehr da sind, kommen auch nicht wieder, von Ihrer Musik, dachte ich.“

Das Männlein bekam einen betroffenen Blick in die Augen.

„Wie Sie sprechen! Die Leute verlangen das auch gar nicht von uns. Auch Sie können das nicht von uns verlangen. Aber man sieht so viel, wenn man in allen Straßen und Häusern herumkommt wie ich. Man sieht so viel. Und man hat selber so manches erlebt, und gesund ist man ja auch nicht. Aber trotzdem!“, sagte das Männlein und machte eine Bewegung mit dem alten Kopf. „Trotzdem. Solange man lebt, lebt man. Die Leute jagen uns nicht fort, oh nein, sie sagen: könnt ihr das spielen und könnt ihr Jones spielen, sagen sie.“

„Ja“, nickte das Mädchen. „Auch die Kranken?“

„Die Gesunden und die Kranken.“

Eine Weile sprach das Mädchen nichts. Und dann: „Ich habe von gestern Abend bis jetzt durchgeschlafen. Vielleicht werde ich doch wieder gesund. Was meinen Sie? Ich bin ja so alt noch nicht. Sechszwanzig.“ Es sagte: „Ich höre gerne Musik. Also das gibt es jetzt auch schon wieder. Straßenmusik? Vor dem Krieg, lange Jahre vorher, kam immer ein Mann mit einer Gitarre in die Straße hier. Er hatte ein kleines Mädchen bei sich, vielleicht zehn Jahre alt, das sang dazu. Am liebsten hörte ich das Lied: Als ich gestern einsem-

ging... Es war damals noch nicht so bekannt. Der Mann trug eine blaue Brille und mußte geführt werden. Können Sie das Lied auch spielen?“

„Ich kenne die meisten Lieder, so viele, daß ich jeden Tag im Jahr zehn singen könnte.“

„Und Sie singen gerne?“

Das Männlein nickte eifrig.

Nun zog das Mädchen den Arm unter der Decke hervor und deutete auf die Zimmertüre gegenüber. „Dort in dem Zimmer“, sagte es, „dort steht eine Kommode rechts in der Ecke, gleich neben dem Fenster. In der linken Schublade oben finden Sie ein Täschchen aus blauem Samt. Nehmen Sie sich zehn, zwanzig Pfennig heraus, oder was Sie sonstwo für Ihre Musik bekommen.“

„Nein“, entgegnete das Männlein und schüttelte den Kopf. „Das mache ich nicht. Auf keinen Fall!“

Und dann war es plötzlich verschwunden, ohne Wort und Laut. Nur die Haustüre kreierte in den Angeln.

Aber jetzt erklang vor dem Fenster des kranken Mädchens Musik. Gitarre, Mandoline, Geige. Und ein helles, heiteres Stimmchen sang dazu. Wie das Wetzen einer Grille. Als ich gestern einsam ging... Alle Strophen. In die dunklen Augen des Mädchens stieg eine leise Freude. Es lag und sah zur Decke hinauf und horchte. Dann erhob es sich, tastete sich auf schwankenden Beinen ins Zimmer nebenan und nahm das blaue Täschchen. Fröstelnd kroch es wieder ins Bett.

Nun vertummelte die Musik, langsam entfernten sich die Schritte der Musikanten draußen. Das Männlein lag im Bett und wartete. Aber das Männlein kam nicht mehr herein, mit seinem bleichen Teller. Es kam wirklich nicht mehr. Es sah so viel in allen Häusern, es kam ihm wohl nicht darauf an, einmal oder zehnmal umsonst zu musizieren. Auch das gab es jetzt wieder.

Nach Wochen erklang wieder Musik in der Straße. Gitarre, Mandoline, Geige. Das Mäd-

Schweigen

Als ich noch jung war,
Lieb' ich zu klagen,
Al' was dem Herzen leid
Vielen zu sagen.

Nun, da ich älter,
Heiß' ich die Pein,
Schlöße des Kammer
im Innersten ein.

Denn ich erfuhr es,
Kalt ist die Welt,
Und nur der Anteil
Lindert, was quält.

So meine Muse
Also mein Herz,
War doch ihr Lied nur
Schnaukt und Schmerzt!

Franz Grillparzer

chen eilte vor Haus. „Wo habt ihr das kleine Männlein“, fragte es. Seine Hand hielt ein blaues Täschchen.

„Das? Ach —“ sagten sie, „das ist gestorben. Er war ja immer schon krank gewesen. Das halten nicht alle durch. Schade! Er war ein guter Mensch!“

„Oh ja, das war er“, sagte das Mädchen und nickte beifig.

Dann ging sie langsam wieder ins Haus.

Die Württembergische Bibliotheksgesellschaft und der Landesverband der Buchhändler in Württemberg-Baden wollen eine „Deutsche Buchausstellung 1953—1954“ veranstalten, in der gezeigt werden soll, daß das Jahr 1953 für das deutsche Geistesleben keinen tödlichen Einschnitt bedeutet.

In München wurde in Anwesenheit von Delegierten der vier Besatzungszonen und des Auslandes der erste deutsche Esperanto-Kongreß nach dem Kriege eröffnet.

Gönnungen die Wiege des Samenhandels

Elast die ganze Welt bereist / Zonengrenze jetzt ein Hindernis

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man Gönnungen, das bis zum 1. Oktober 1938 zum Oberamt Tübingen gehörte, dann aber in den Kreis Reutlingen eingegliedert wurde, als die Geburtsstätte des Samenhandels bezeichnet. Sehr viele gegenwärtig bedeutende Samenhandlungen in Deutschland und in ganz Europa sind von Gönnungen gegründet worden. Der kleine zweitgrößte Einwohner zählende Ort, am Rande der Schwäbischen Alb gelegen, zeigt äußerlich einen fast städtischen Charakter. Schon aus ihm läßt sich erkennen, daß die Einwohner nur teilweise von der Landwirtschaft leben. Der Samenhandel ist seit langer Zeit die wichtigste Einnahmequelle.

„Was gesund ist und laufen kann, geht dem Handel nach“, berichtet um das Jahr 1900 eine alte Pfarrbeschreibung. Seit Jahrhunderten sind Gönninger Bürger aus ihrer Heimat in die weite Welt hinausgezogen und haben in zäher Arbeit einen Grundstock zum Aufblühen ihres Samenhandels geschaffen. Im 18. Jahrhundert schon sind verschiedene Bürger der Gemeinde als Samenhändler nach Nord- und Südamerika gelangt, um dort ihre Geschäfte zu tätigen. Erst vor einiger Zeit hat eine dieser Männer gestorben, der nicht weniger als 26mal die Reise nach Nordamerika unternommen hatte. Heute noch bestehen in den Vereinigten Staaten Geschäfte, die einst von Bürgern der Gemeinde Gönnungen gegründet worden sind. Eine ganze Anzahl europäischer Länder und weite Teile Asiens sind bereist worden. Auf dem Rathaus befindet sich eine Landkarte, auf der die Reisen aufgeführt sind. Die nach Skandinavien, Italien, Westindien, zum Schwarzen und zum Kaspiischen Meer wie auch in die Türkei führten. Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges hatten zwei Firmenn aus der Gemeinde in Petersburg eigene Niederlassungen. Selbst auch der Samenhandel in der Schweiz liegt in Händen von Söhnen dieser Gemeinde.

Der Weltzug des Gönninger Samenhandels wurde dadurch begründet, daß die Händler die Mühe des eigenen Einkaufs der Samen und Blumenzwiebeln in den Zuchtgebieten, vor allem in Holland und Frankreich, nicht scheuten. Mit der so direkt vom Züchter importierten Ware, die von ausgezeichneter Qualität war, konnten die Händler im vergangenen Jahrhun-

dert den europäischen Samenmarkt erobern. In der französischen Zone besteht nur ein geringer Samenbau. Die Hauptzuchtgebiete im Osten sind nicht erreichbar. Deshalb hat die französische Militärregierung durch Import von Samen aus Frankreich der Samenknappheit abgeholfen. Allerdings konnte die Vielzahl der in Gönnungen ansässigen Samenhändler — gegenwärtig zählt man etwa 30 Fachhandlungen und 30 Wiederverkäufer — nicht direkt in diese Importe eingeschaltet werden. Deshalb wurde im Juli 1947 in Form der „Einkaufsvereinigung der Gönninger Fachsamenhändler“ eine lose Verbindung geschaffen, die einen wesentlich günstigeren Sameneinkauf ermöglicht. Das Ziel dieser Einkaufsvereinigung ist, direkt am Import, wie schon vor hundert Jahren, beteiligt zu werden. Sie hat sich ferner zur Aufgabe gemacht, besonders die alte Tradition durch Lieferung nur ausgezeichneter Waren weiter zu pflegen.

Die Zonengrenzen sind augenblicklich noch eine schwere Belastung, denn man ist von der alten Kundenschaft völlig abgeschnitten. Man hofft jedoch, daß diese Zonengrenzen einmal fallen werden. Würde das nicht zutreffen, so könnte die Abschaffung schlechthin die Existenz des Gönninger Samenhandels gefährden. Nach Überwindung der gegenwärtigen Notzeit dürfte die alte Samenhandelszentrale wieder zu alter Blüte und Ansehen kommen.

Materialzuweisungen untragbar

Reutlingen. Der Fachinnungsverband der Glaser in Schwäbisch-Hohenheim führte in Reutlingen eine Obermeistertagung durch, in deren Verlauf der Vorsitzende, Obermeister Hugo Hagmann, Reutlingen, einen umfassenden Bericht über die augenblickliche Lage im Glaserhandwerk gab. Die Obermeister vertraten die Ansicht, daß die gegenwärtige Materialzuweisung untragbar geworden sei. Die Glasermeister müßten nachdrücklich auf einer stärkeren Berücksichtigung des Handwerks bestehen. Vor allem fehle es an Glas, das doch heute mehr, denn je benötigt werde. Es wäre nunmehr an der Zeit, daß die auf Grund der Fliegerbeschäden vorgenommenen Ersatzverglasungen beendet und durch eine ordentliche Verglasung ersetzt würden. Die Obermeister befaßten sich ferner mit Preis-, Tarif- und Nachwachstumsfragen.

Umschau im Lande

An alle Journalisten!

Die sich häufenden Angriffe auf die Pressefreiheit und damit auf die deutschen Journalisten machen es jedem Kollegen zur Pflicht, sich seiner Berufsorganisation anzuschließen. Für Württemberg-Hohenheim ist das der „Presseverband Württemberg“ als die berufliche Ständevertretung der deutschen Journalisten in der französischen Zone Württembergs mit der Teilnahmeverpflichtung an dem Vernetzungswerk der deutschen Presse, der Unterstufungsstelle und anderen berufständlichen Einrichtungen für angestellte oder freiberuflich tätige Journalisten.

Nach einer Vereinbarung mit dem Herrn Staatskommissar für die politische Überwachung werden die Kontaminationsanträge der Journalisten und insbesondere der Mitglieder des Presseverbands Württemberg beschleunigt erledigt. Alle Anfragen hiergegen erbiten wir an unsere Geschäftsstelle oder direkt an den Herrn Staatskommissar für die politische Überwachung in Tübingen-Lustnau.

Wer seine Anmeldung zum Presseverband bis jetzt noch nicht vollzogen hat, wird gebeten, sie umgehend nachzubringen.

Presseverband Württemberg, Tübingen, Neckarbad 3

Bauern und ihre Sorgen

Am Pfingstmontag trafen sich in Sigmaringen die Vorsitzenden der Kreisbauernverbände von Südwürttemberg-Hohenheim und ihre Geschäftsführer zu einer Besprechung der schwierigen Lage, in der sich die Landwirtschaft augenblicklich befindet. Das unthabare Mißverhältnis der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Dinge, die der Bauer für sich und seinen Betrieb kaufen muß, wurde eingehend erörtert. Einhellig war die Auffassung, daß durch eine nicht geringe Milchpreiserhöhung wie sie für die Blasse vorgesehen ist, bei weitem nicht einmal die Gesichtspunkte der Friedenszeit gedeckt werden, geschweige denn die gewaltige Erhöhung der Bedarfserpreise eine Besserung einkaufert. Eingehend wurde dann auch die Gefahr diskutiert, die der Landwirtschaft und damit dem Volke droht, wenn die Viehhaltung durch den bisherigen Wette wettgeringen. Mit lebhaftem Beifall wurde die Haltung des Ministers für Landwirtschaft und Ernährung Dr. Weiß in dieser Frage gebilligt und folgende Entschädigung der Pflanzenschutzmittel, der deutschen Regierung sowie dem Landtag überreicht:

Entscheidung

Die am heutigen Tage in Sigmaringen versammelten Vorsitzenden der Kreisbauernverbände als verantwortliche Vertreter der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung von Südwürttemberg und Hohenheim billigen einstimmig die von Herrn Landwirtschaftsminister Dr. Weiß in der Fleischumlage eingenommene Haltung und stellen sich geschlossen in vollstem Vertrauen auch für die Zukunft hinter ihn. gen. Bauknecht, Jäger, Nassal, Schlotterbeck, Rebs, Straubinger, Held, Hartmann, Rued, Mast, Röhler, Zepf, Schilling, Ströbele, Saurer, Rens.

Europäische Jugend auf dem Kniebis

Freudenstadt. Über die Pfingstfesttage fand auf dem Kniebis ein internationales Jugendtreffen statt, als dessen Träger die französische Jugendbergsbewegung (M.A.J.) verantwortlich zeichnete. Neben den französischen und deutschen Teilnehmern waren auch Vertreter der Benelux-Staaten und Österreichs zugegen. Die deutschen Teilnehmer stammten in der Hauptsache aus der französischen Zone. In gegenseitigem Gedankenaustausch wurden aktuelle Fragen der deutsch-französischen Verständigung besprochen. Der Schwerpunkt des Treffens lag auf der Gestaltung des Lagerlebens. Das im Geiste neuer Jugend gehalten war.

Tod durch Schußverletzung

Schramberg. Am vergangenen Mittwoch wurde eine aus dem Kreis Wangen gebürtige Hausgehilfin, die sich kurzzeitig beim Wald in Schramberg befindet, unweit von Schramberg im Wald tot aufgefunden. Die Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß sich an der Kniekehle des rechten Beines eine Einschußwunde befindet. Anhaltspunkte bezüglich der Täterschaft fehlen bis jetzt.

Vom Zug überfahren

Balingen. Beim Anfahren des Frühzuges 84 ein 27jähriger Mann vom Trittbret eines Personenzuges und geriet unter die Räder des Zuges. Der Verunglückte war sofort tot. Zur gleichen Zeit wurde von demselben Zug ein weiterer Reisender ein Bein abgefahren.

Das erste Devisenhotel in Stuttgart

Stuttgart. In Anwesenheit hoher Beamter amerikanischer und deutscher Stellen wurde am vergangenen Dienstag das ehemalige Hotel Kettner in Stuttgart als erstes Devisenhotel in Württemberg-Baden eröffnet. In diesem Hotel werden ausländische Gäste untergebracht, die zu Geschäftsreisen, Geschäftsbesuchen usw. in die amerikanische Zone Deutschlands kommen, und mit Devisen bezahlen.

Quer durch die Zonen

An der städtischen landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt Wangen haben 23 Kursteilnehmer ihre Meisterprüfung bestanden und in einer eindrucksvollen Feier ihren Meisterbrief amgänglich erhalten. — Ein aus dem Kreis Pirmasens stammender Landkraftwagen hatte 22 Paar Schuhe bei sich, die gegen Obst im Kreis Tettnang vertauscht werden sollten. Der Fahrer und Beifahrer wurden in Balingen bei Aulendorf dabei ousrachzt, wie sie Zement gegen Rautenschiff eintauschen wollten. — Mit den letzten Zügen kamen jeweils so viele Menschen nach Sigmaringen, daß Bürgermeister Müller mit, daß täglich rund 150 Menschen kein Obdach finden können und gezwungen sind, die Nacht im Freien zu verbringen. — Mit einer gewissen Einschränkung wird jetzt der Omnibusverkehr Sigmaringen-Mengen wieder aufgenommen. — Der Ehrenbürger der Stadt Hechingen Heinrich Meuthen hat der Stadt zur Unterstützung von Bedürftigen 20 000 RM. zur Verfügung gestellt. — In Mitz, Kreis Balingen, stach sich ein aus Schwemum leidender Junger Mann mit einem Messer in die Herzgegend, daß er nun ernstlich darniederliegt. — Von mehreren unbekanntem Männern überfallen wurde ein junger Mann aus Ostfildern, Kreis Balingen. Die Wegelagerer verletzten den Mann am Unterarm mit Messerstichen so erheblich, daß er ins Krankenhaus verbracht und einer Operation unterzogen werden mußte. — Nachdem ein vierter Wählung notwendig war, hat Kornwestheim jetzt mit Dr. Schulz ein neues Stadtoberhaupt erhalten. — In Pforzheim beginnt am kommenden Sonntag die Woche der Jugend, an der sich zahlreiche Jugendgruppen der westlichen Zonen beteiligen werden.

Achtung! Kartoffelfäule!

Der Kartoffelfäule ist im ganzen Lande festgestellt worden. Landwirte und Kleingärtner ersucht eure Kartoffelfäule ab!

Bewölkt und Gewitterregen

Aussichten bis Wochenende: Wechselnd bewölkt, zeitweilig auch stärkere Bewölkung mit zum Teil gewittrigen Regenfällen, etwas kühler.

Der Sport hat das Wort

Fußball

In Frankfurt Süd gegen Nord und West 2:1. Das Abschluß der Frankfurter Sporttage bildete das mit höchster Spannung erwartete große Fußballtreffen der Nachkriegszeit, bei dem eine städtische Auswahlmannschaft einer aus west- und norddeutschen Spielern ausgewählten Elitengruppe stand. Das 30 000 Zuschauer an sich selbst zog. Es währte mit einem klaren Sieg der Norddeutschen, die leider ohne Fritz Walter, Kaiserstarke spielen mußten, aber bereits vom Anspiel weg in Führung gingen, ihre faktische Überlegenheit immer mehr zur Geltung brachten und mit ihren Ballspielern und flinken Kombinationen die Zuschauer begeisterten. Doch zeigte auch der Gegner eine technische Verbesserung, die aber die stürzenden Angriffe fehlten. Die vergeblichen Leistungen der norddeutschen Torschützen Florenz verminderten sich allmählich. In der 70. Minute konnte man Kausen zeigen, wenn er geht, gefährliche Durchdringung der Gegner abgab. Dr. Beyers konnte sehr erfolgreich zwei dem Niveau des Spiels angepaßt.

Am Dienstagmorgen waren die Endkämpfe der Stadtstaffel im Lagergeschießstand Frankfurt eingetroffen und hatten durch ein außerordentliches Spiel von Menschen über den historischen Rosenplatz die letzte Strecke für die Frankfurter Fußballer. In der ersten Halbzeit übernahm die Mannschaft die Führung. In der zweiten Halbzeit übernahm die Mannschaft die Führung. In der zweiten Halbzeit übernahm die Mannschaft die Führung.

Zonenliga Gruppe Süd. Fortuna Freiburg — SG. Friedrichshafen, SV. Laupheim — Spvgg. Offenburg, SV. Trostingen — VfL Schwabenjäger, Eintracht Sigmaringen — SSV, Reutlingen, SV. Balingen — VfL Konstanz. Die Spitzengruppe dürfte sich herausbilden, aber daß sich die Reihenfolge ändert, ist der Reutlinger, die Köhler als Balingen und Geller spielen, ist der Erfolg fraglich; Trostingen wird dem Abstieg kaum noch entgehen.

Landesliga Gruppe Nord. ASV. Ebingen — SV. Tübingen, Spvgg. Masingen gegen Tübingen SV. — Ob die Ebingen die Meisterschaft im letzten Spiel sichern können, ist nach ihrer derzeitigen Verfassung sehr fraglich. Für Tübingen besteht nicht nur theoretisch die Möglichkeit zum Aufstieg zur Spitze.

Auftaktspiele zur Landesliga. SV. Freudenstadt — SV. Birkhof, SV. Pflanzhausen gegen TSG. Balingen. — Birkhof und Pflanzhausen haben sich in den schwierigen Spielen an erfolgreichsten gezeigt; sie haben auch am kommenden Sonntag die besten Aussichten.

Kreisliga Calw

Altbischof 1 — Calw 1. — Die spielerische Mannschaft aus Calw hat einen interessanten Kampf erlitten. Im Vorspiel traf sich Alh. und Jugendmannschaften der beiden Vereine.

Nachdem die Spiele, Schönbühl 1 — Biesberg 1:2; Altbischof 1 — Neuhof 1:5; Altbischof 2 — Neuhof 1:1.

Süddeutsche Oberliga. 22. 5. FSV. Frankfurt — Spfr. Stuttgart; Spvgg. Fürth gegen 1900 München; 23. 5. FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers; VfB. Stuttgart — Bayern München; VfB. Mühlburg — Schwaben Augsburg; Kickers Offenbach — SV. Mannheimer Waldhof; Wacker München — VfL. Neckarau; Eintracht Frankfurt — Rot-Weiß. Frankfurt; Viktoria Aachenberg — FC. Schwabmühlbach; VfL. Schwabmühlbach — FC. Schwabmühlbach; Borussia Dortmund — FC. St. Pauli in Gladbeck; Hamborger SV. — VfL. Osnabrück in Hameln.

Handball. Deutsche Handballmeisterschaft. Für die Vorrunde am 29. 5. wurden folgende Begegnungen angesetzt: SV. Heilbronn — RSV. Mülheim in Neustadt a. d. Hardt; Fortuna Düsseldorf — Frischauf Gießen in Wuppertal; SV. Mannheimer Waldhof gegen Hamburger Turnerbund 83 in Mannheim; Hansa Winterbeck — Wünnersdorf in Kl. die Verfolger schied aus; die Zweibrücker folgt am 15. 6. das Endspiel Baden am 27. 6. statt.

Pokalspiele. Uetersenhaus — Barmen; Kellchen/Ernst — Dettgen/Kruse; Darmstadt — Oberhausen; Reutlingen gegen Pfaffingen; Rotweiss — Barmen; Kellchen gegen Schwaben; Ebingen — Freudenstadt; Trostingen gegen Uach; Alpbach — Balingen; Schöna — Weiden; Schramberg — Tübingen; Tübingen — Tübingen; Reutlingen — Stuttgart; Ebingen — Weiden; Tettnang — Friedrichshafen; Laengenagen — Linden. Neu in die Pokalrunde treten nun auch die Landes- und Zonenklassen ein.

Kreisliga Calw. Tabellenstand vom 18. 5. 1948: Calw 15 Spiele, 21 Pkt.; Altbischof 15 Spiele, 26 Pkt.; Nagold 14 Spiele, 20 Pkt.; Horn 14 Spiele, 14 Pkt.; Birkhof 11 Spiele, 12 Pkt.; Calw 11 Spiele, 9 Pkt.; Wülfel 11 Spiele, 7 Pkt.; Wülfel 11 Spiele, 6 Pkt.; Oelsheim 11 Spiele, 4 Pkt.; Birkhof 11 Spiele, 1 Pkt.

In der Tabelle gab es durch die Spiele keine wesentlichen Veränderungen. Bekümmert läßt auf Grund seiner derzeitigen Gesundheitslage einen besseren Tabellenplatz verdient.

Aus der christlichen Welt

Dreieinigkeit

Der Dreieinigkeit stehen wir alle zunächst verständnislos gegenüber. Das Wort enthält scheinbar einen Widerspruch in sich selber. Und doch ist von vornherein anzunehmen, daß die Kirche nicht seit bald zwei Jahrtausenden einen Unsinns weiterträgt. Darum lohnt es sich, dem Geheimnis der Dreieinigkeit nachzudenken.

Zunächst weist das ärgertliche Wort einfach darauf hin, daß unsere Vorstellungen von Gott, die an Raum und Zeit gebunden sind, völlig versagen. Damit wir ihn nicht vernachlässigen, steht die Dreieinigkeit wie ein Ausrufezeichen vor uns. Oft hat man versucht, durch Gleichnisse der Sache näherzukommen. Es wurde etwa gesagt Wasser, Schnee und Eis sind drei verschiedene und doch eins. So äußert sich Gott als Vater, Sohn und Geist und ist doch immer der Eine.

Noch einleuchtender scheint mir ein Blick in die Geschichte der Religionen. Wo die Einheit Gottes so stark betont ist wie im Islam, da wird die Gottheit zum unabwehrbaren Schicksal, dem der Mensch einfach preisgegeben ist. Auch der Fromme, der ihm in Natur und Geschichte als Schöpfer und Herr begegnen will, durchdringt die Rätsel seines Weltalls zuletzt nicht. Für andere ist Gott der große Weltgeist, der alles durchwaltet; er wirkt auch in ihnen, ja, sie sind ein Teil von ihm. Es gibt Stunden beglückender Einheit mit diesem Gotte auf den Höhepunkten des Lebens, und doch eben die starken Gefühle ab; bei harten Schicksalsschlägen ist er wie zerstoßen, und wir greifen ins Leere.

Nun wissen wir Christen, daß der ferne Schöpfer und Herr der Welt uns in Christus nahe kommt. Er verdrängt sich auch nicht als Geist; er trägt in Jesus scharf umrissene Züge und wird uns dadurch bekannt und faßbar, soweit das dem Menschengeist überhaupt möglich ist. So wird Jesus Christus als der Sohn des Gottvaters, als der Träger des Gottgeistes zur Mitte des christlichen Glaubens, zum Offenbarer der Tiefen in der Gottheit. Dabei sind wir gleich weit von mildem Fatalismus und von unbestimmtem Geistesleben entfernt. In Christus wird alles persönlich und sinnvoll. Unser Leben ist in der Liebe Gottes geboren für Zeit und Ewigkeit. Sie führt auch die ganze Welt der Vollendung zu.

Diese beglückende Offenbarung Gottes hängt aber an der Dreieinigkeit, eben daran, daß Gott nicht nur

über uns oder in uns ist, sondern zugleich in Christus einmal unter uns lebte und heute noch in ihm, dem Gottmenschen, weiterlebt und -wirkt. Freilich bleibt auch das der Wirklichkeit Gottes gegenüber ein Stammes. Aber es genügt zum Lobpreis Gottes. Es gilt, was der Apostel sagt: „Wer hat den Herrn Sinn erkannt, oder wer hat sein Ratgeber gewesen? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!“

Theodor Haug

Pfarrer sind keine Politiker

(CND) In der Ostzone häufen sich die Fälle, daß Pfarrer und Angestellte im kirchlichen Amt zu Dienstleistungen zugunsten herangezogen werden, wobei nicht selten gerade Pfarrer zur Unterstützung der Polizei oder der Justizbehörden eingesetzt werden. Das Evangelische Konsistorium der Mark Brandenburg hat nun in einem Kundbrief an alle kirchlichen Stellen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es mit dem kirchlichen Amt unvereinbar sei, kirchliche Amtsträger zu Diensten heranzuziehen, die mit politischen Funktionen verbunden sind. Auch eine Verpflichtung von Pfarrern und von Angestellten im kirchlichen Dienst zu öffentlichen Arbeiten an Sonn- und Feiertagen oder in den Nächten vorher sei mit dem kirchlichen Amt unvereinbar. Das Konsistorium fordert alle Träger kirchlicher Ämter auf, Arbeitseinsparungen unter den genannten Umständen als widerrechtlich abzulehnen.

Ueber die Kriegsschäden der evang. Kirche liegt nunmehr eine Übersichtsliste an 13 Landes- und Provinzialkirchen vor. Danach blieben von 23 212 kirchlichen Gebäuden nur 12 998 unbeschädigt; leicht beschädigt sind 2157, schwer beschädigt 229 und völlig zerstört 1483. Die schwersten Verluste erlitten die Landeskirchen von Hamburg, Bremen, Westfalen und die rheinische Kirche. In diesen Zahlen sind jedoch die Kriegsschäden an Gebäuden der inneren und äußeren Mission, sowie der freien kirchlichen Verbände nicht enthalten.

epd. Zahlreiche deutsche Zivilarbeiter in Frankreich haben sich der YMCA-Bewegung angeschlossen. „Die Neue Brücke“, die deutsche Wochenzeitung der YMCA in Frankreich, berichtet in ihrer letzten Ausgabe von der Ostern erfolgten Gründung von acht neuen Gruppen.

Zunehmende Schwelende über Auskünfte in Auswanderungsfragen veranlassen das Zentralbüro

Tennis

Aus einem Freundschaftsspiel gegen den Tennisclub Stuttgart-Vaihingen, das über Pfingsten ausgetragen wurde, ging der Tennisclub Calw auch letzten Kampfes mit 7:6 als Sieger hervor. Das Rückspiel findet im Juli in Stuttgart statt. Weitere Spiele führt Calw am 4. 8. gegen Tübingen und am 15./16. 6. gegen Trostingen durch.

Tischtennis

In der Rotenburger Festhalle finden von Samstag 14 Uhr ab die Südwürttembergischen Einzelmeisterschaften in Tischtennis statt. Bei denen sich 14 Männer und 12 Frauen am den Titel in allen fünf Konkurrenzen bewirken. Man erwartet bei den Männern Feiler, Rotweiss, Schmidt, Freudenstadt, Herzog, Reutlingen, bei den Frauen Haule, Reutlingen und Beck, Rotenburger. Doch können die weiteren Spitzenspieler von Badense und von SSV. Reutlingen noch Überraschungen bringen. Die Endkämpfe beginnen am Sonntag am 16. Uhr.

Eine Begründung und ein Urteil

Der Internationale Eishockeyverband hat dem Spiel der Schweizer Eishockeynationalmannschaft, das für Pfingsten in Garmisch vorgesehen war, seine Genehmigung versagt mit der Begründung, Deutschland sei noch nicht reif für internationale Sportveranstaltungen. Die Ursache für diese bedauerliche Begründung ist darin zu suchen, daß die Schweizer Mannschaft bei ihrem Spiel im März von Garmischer Sportpublikum beschimpft worden war und die Zuschauer gegen die Einreisenden des Schiedsrichters aus unparteiischem Lokalpatriotismus heraus protestiert haben.

Dazu veröffentlicht aus dem Sportkurier das Urteil eines in Hamburg lebenden Ausländers, der die Spiele der Schweizer in Garmisch miterlebte. Er sieht fast verächtlich Haltung angetragen. Das, was behauptet, Aktionen der Schweizer Spieler vor gewöhnlichen Zufällen begleitet werden, habe ich nicht bemerkt. Bei der dritten Begegnung stand ich unmittelbar hinter und neben dem Schweizer Spieler und deren Mannschaftsleiter. In ihren Kommentaren war von einem unwürdigen Verhalten der Zuschauer keine Rede. Wahrscheinlich konnten die Schweizer die leidenschaftliche Atmosphäre internationaler Eishockeyspiele aus langjähriger Erfahrung zu schätzen, um durch Zatschauerpunkte bedrückt zu sein. Das stellt eine Ehrentatung des deutschen Publikums dar. Trotzdem wollen wir nicht an der Tatsache vorbeischieben, daß ein zum Glück kleiner Teil unserer Sportpublikums immer wieder aus der Reihe fällt und es abschließend nicht brennen kann, sich auf dem Sportplatz anzustellen und ständig zu beschimpfen. Andererseits aber muß festgestellt werden, daß es eine Reihe von Tritten mit unzulässigen Manövern in höchst feiner Weise und in freundlichem Geiste angetragen wurde, wie es beispielsweise in Pflanzingen und Feuerbach der Fall war.

des Evangelischen Hilfswerks in Stuttgart, daran zu erinnern, daß gewerbliche Auswanderungsberatung immer noch verboten ist. Kostensichere Auskunft erteilen die Beratungsstellen des Hilfswerks, der Inneren Mission und der Auswanderungskommission.

Die evangelische Kirchengemeinde, die in den Lagergemeinden eine Stärkung ihres Glaubens erfahren hatten, beschloss, die dort gewonnene Gemeinschaft in Form einer „Bruderschaft“ weiterzuführen. Diese beabsichtigt regelmäßig Zusammenkünfte und gibt die Anregung zu geregelter gegenseitiger Gemeinschaft, die unter Leitung von Pastor Ld. Hans Brandenburg steht, will Angehörige der verschiedenen Konfessionen umfassen.

Die Not der reformierten Kirche Frankreichs steigt überall und ständig. Die Gehälter ihrer Pfarrer sind so niedrig, daß sie in vielen Fällen das Existenzminimum nicht gewährleisten. In letzter Zeit hat sich die Lage der Geistlichen dermaßen zuspitzt, daß die Kirche einer Reihe von ihnen den Rat erteilt, neben ihrer eigentlichen Aufgabe als Pfarrer noch einer anderen Beschäftigung nachzugehen, um damit den nötigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu erwerben.

In Jugoslawien werden neuerdings die evangelischen und zum Teil auch die reformierten Kirchen systematisch abgetrieben. Das Material wird zur Errichtung von „Tito-Häusern“ und „Kulturheimen“ verwendet. Deutsche Geistliche und auch sonstige Deutsche befinden sich immer noch in „Absonderungslagern“, bei uns nannte man sie Konzentrationslager.

(CND) Ein gemeinsames Memorandum zu den Fragen der Währungsreform und der Sozialreform ist vom Hilfswerk der Evang. Kirche in Deutschland, der Arbeiterwohlfahrt und dem Zentralausschuß für Innere Mission ausgearbeitet und unterzeichnet worden.

(CND) Zum Bekenntnistag der Katholischen Jugend am 23. Mai wird über Radio München eine Ansprache Pater Pius XII., die er 1937 als Kardinalstaatssekretär an die deutsche Jugend richtete, wiedergegeben werden. Es ist eine der wenigen Schallplattenaufnahmen, die von der Gestapo nicht vernichtet wurden.

(CND) In der Abtei Maria Laach wurde ein Institut für Liturgie und Mönchtum gegründet, das zur Erinnerung an den 198 verstorbenen Abt von Maria Laach, Defons Herwegen, der durch seine wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit die

liturgischen Studien in Deutschland wesentlich gefördert hat, den Namen Herwegen-Institut trägt. Das Institut, das die Erforschung des Mönchtums in seiner geschichtlichen Entwicklung und liturgische Studien betreiben wird, will seine Arbeitsergebnisse in Veröffentlichungen, Studienwochen und Kursen verbreiten. Außerdem sollen Patrologie, Schriftexegese, Choralforschung und christliche Archäologie in der neuen Gründung gepflegt werden.

Das Basillienkloster von Hocht in Galizien, Wallfahrtsmittelpunkt der früher polnischen Westukraine, wurde von den Sowjets völlig zerstört und seine Ruinen abgetragen, nachdem sich die Bevölkerung dieser Gegend gewagt hatte, zur Russisch-orthodoxen Kirche überzutreten. Die Mönche wurden in Haft gesetzt und ins Innere Russlands deportiert. Durch die Zerstörung des Klosters hoffen die erzwungenen Behörden, endgültig die Wallfahrts tradition zum Gnadenbild unterbrochen zu haben.

(CND) Nach einigen aufeinanderfolgenden Konventionen von kommunistischen Publizisten in England und Amerika ist nun auch Fred Copeman, Sekretär der Kommunistischen Partei Englands und Vorstandmitglied der Vereinigung englischer Zivilingenieure, zur katholischen Kirche übergetreten. Copeman war früher Delegierter der Kommunisten. Während des spanischen Bürgerkriegs führte er eine Einheit der „Internationalen Brigaden“. Seine Abkehr von Kommunismus und seinen Übertritt zur katholischen Kirche begründet Copeman damit, daß der Kommunismus die Treue seiner Anhänger mißbrauche. Zu seiner Überwindung seien eine übernatürliche Kraft und ein übernatürlicher Glaube erforderlich, die allein aus dem Christentum kommen könnten.

Der Zufluss von Pilgern im Heiligen Jahr 1950 wird auf rund 7 Millionen geschätzt. In den USA werden aus diesem Anlaß Spezialzüge bereitgestellt, die in der Lage sind, eine große Anzahl von Gläubigen über den Ozean zu schaffen. In den Maschinen werden sich keine Räume befinden, in denen während des Fluges 11 Massen abgehalten werden können.

Das Generalsekretariat der buddhistischen Gemeinde in Düsseldorf teilt mit, daß der Buddhismus die Aufnahme der Missionarbeit in Deutschland plane. Zuerst hält sich Gläubige der burmesischen buddhistische Großabt U Thua Thanda in Deutschland auf, um hier verschiedene buddhistische Gemeinden zu besuchen.

Calwer Stadtnachrichten

Demokratische Haltung unsere Pflicht

In Saal des Georgeniums fand am Dienstagabend anlässlich der hundertjährigen Wendekehr des Zusammenschlusses der Nationalversammlung in Frankfurt eine Gedenkstunde statt, der auch der Gouverneur unseres Kreises, Herr Oberst Blanc, beiwohnte. In seiner Begrüßungsansprache wies Landrat Wagner auf die Bedeutung dieses Tages hin. Wir haben das Ende jener aufrechten Männer...

Aus der Arbeit der Lehrer-Arbeitsgemeinschaft In den vergangenen Monaten fanden verschiedene Tagungen der Lehrer-Arbeitsgemeinschaft statt. Im Januar sprach Rektor Beck-Culw über das Verhältnis von Schule und Kirche. Pfl. Schweikert-Bad Liebenzell referierte über das Zeichnen in der Heimatkunde. Bei der Februar-Tagung wurde das Problem „Staat und Volk im Verhältnis zur Schule“ behandelt. (Rektor Beck-Culw) Der neu erschienene Band III des Lesebuches für Volksschulen wurde eingehend besprochen und beurteilt. „Die Pflege des gesprochenen Wortes“ (Rektor Beck-Culw) sowie „Der Aufsatzunterricht in der Schule“ (Lehrprobe von Albert Fischer-Altensteig) bildeten den Arbeitsbereich der Märztagung. Im April referierte Karl Kuhnau-Igeloch über das aktuelle Thema „Der Geschichtsunterricht in der heutigen Zeit“.

Standesamts-Verzeichnis vom 1. April bis 30. April Geburten: Jürgen S. d. Hermann Burkhardt, Schneidermeister, Calw; Monika, T. d. Friedr. Gantzhorn, Fabrikarbeiter, Calw; Hans-Ulrich Otto, S. d. Herbert Funkenweh, Kaufmann, Ostelsheim; Eberhard, S. d. Erwin Föll, Kaufmann, Calw; Dominique Pierre, S. d. Roger Menzau, Offizier, Calw; Otto, S. d. Richard Bacher, Notar, Calw; Dorothea Marianna, T. d. Gotthilf Bechtold, Zuschaffner, Holzbrunn; Walter, S. d. Walter Heilmann, Lokomotivschlosser, Calw; Eva Maria, T. d. Wladyslaw Dadeszek, Landwirt, Würzbach; Wolfgang, S. d. Wilhelm Sailer, Glaser, Calw; Marianne, T. d. Gotthilf Zotzler, Landwirt, Oberhaugstett; Gisela Brigitte, T. des Eugen Beck, Fabrikarb., Calw-Wimberg; Friedrich, S. d. Hermann Eisenhut, Fuhrmann, Ensmühl; Karl-Heinz, S. d. Karl Walz, Werkzeugmach., Calw; Margot Emilie, T. d. Richard Wünsch, Schneider, Sulz; Gisela Hilde, T. d. Ernst Rölller, Monteur, Holzbrunn; Jürgen Emil, S. d. Erwin Wörner, Kaufmann, Calw; Gabriele, T. d. Philippe Grammont,

Chief de service, Calw; Rainer Friedrich, S. d. Wilhelm Wacker, Schlosser, Calw; Renate Gerlinda, T. d. Wilhelm Kugel Landwirt, Schönbrunn; Rolf Friedrich, S. d. Karl Holzapfel, Sattler, Gültlingen; Gerda Frieda, T. d. Erich Falkenstein, Schlosser, Ostelsheim; Manfred, Sohn des Otto Jourdan, Glaser, Neuhengstett; Gerd Otto, S. d. Walter Illg, Mechaniker, Calw; Elise Karin, T. d. Franz Kärcher, Verwalter Bad Liebenzell. — Eheschließungen: Baral, Friedrich, Mechaniker, Calw mit Schray, Franziska Johanna, Eisenmacherin, Calw. — Mikolajek, Anton, Schneider, Calw, mit Kientzle, geb. Jäckel, Mariebaise Lisette, Hausfrau, Calw. — Grandt, Richard Karl, Maschinenbau, Calw mit Bruns, Hedwig Wilhelmine, Verkäuferin, Calw. — Rathfelder, Hermann Wilhelm, Mechaniker, Hirsau, mit Hald, Margot Lore, Putzmeisterin, Calw. — Goull,

Unterschwandorf. Unter zahlreicher Beteiligung der ganzen hiesigen Bevölkerung und vieler auswärtiger Gäste wurde dieser Tage das von der Familie Josef Häußler gestiftete schöne Feldkreuz feierlich eingeweiht.

Bad Liebenzell heute gesehen Das Jugendfest der Liebenzeller Mission brachte an den Pfingstfeiertagen einiges Leben in die Stadt, doch mit Wehmüt dachte man angesichts des herrlichen Wetters an die Pfingsttage in Friedenszeiten. Was war das für ein Leben und Treiben: Auto an Auto bevölkerte die Parkplätze und aus der Talstraße war ein Verkehr wie in der Königstraße in Stuttgart, fröhliche Wandertropfen zogen durch unsere prächtigen Seitentäler und über die sonnigen Höhen. Zug um Zug der Nagoldbahn brachte Ausflügler, feierlich gestimmte Menschen drängten sich in den Gaststätten und erregten sich beim Kurkonzert in den Kuranlagen. An diesem Pfingsten erklang kein Gelächter. Noch liegen die Schlamm- und Sandhaufen in den Anlagen, es fehlen Arbeitskräfte und Fahrzeuge, um sie wegzuräumen. Der Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit zur I. Weidung der Hochwasserschäden fand nur geringen Widerhall, die Jugend kann nicht mehr das hohe Ideal des Dienstes am Gemeinwesen. Sie sollte sich aber diesen bewußt werden, was frühere Geschlechter gerade in Notzeiten für ihre Heimat geleistet haben. Man denke nur an den Bau der großen Dome und Rathäuser im Mittelalter. Einige Betriebe haben fleißig an den Aufräumungsarbeiten mitgeholfen, ihnen sei besonderer Dank gesagt. Ueberhaupt bildet die Industrie, welche sich in den letzten Jahren hier angesiedelt hat, die Brücke von der stolzen Vergangenheit des Bades zum Wiederaufbau des Kurbetriebes und sie wird auch später immer eine wertvolle Ergänzung unseres Wirtschaftslebens sein. Heute sind etwa 250 Personen in hiesigen Betrieben tätig, vor dem Krieg waren es nur ganz wenige. — An eine Aufnahme des Kurbetriebes ist heuer noch nicht zu denken, maßgebende Kreise des Fremdenverkehrs rechnen mit einer Aenderung der Verhältnisse bis zum kommenden Jahr; wir hoffen, daß bis dahin auch unsere Kurrichtungen wieder einigermaßen in Ordnung gebracht werden können. Kl.

Aus dem Luftkurortlichen Berneck Nachdem in den letzten zwei Jahren größere Waldflächen abgeholzt werden mußten, war es besonders schwer, Flächen wie die der Stadtgemeinde sowie der Guts herrlichen Waldstiftung, bevor sie veröden, wieder aufzuforsten. Es mußte hier mit aller Energie und im Interesse jedes Einzelnen mit dem Pflanzensetzen begonnen werden. Die Gemeindebehörde und das Forstamt richteten einen Aufruf an die Einwohner, sich an dieser Arbeit zu beteiligen. Man muß zugestehen, daß die Bewohner großes Verständnis dafür aufbrachten, so daß gleich am ersten Tag fast mehr als erwartet waren, erschienen sind. Mit der Einweisung in die Arbeit waren Forstmeister Alfred, Forstwart Zöll, Forstgehilfen Rüdiger sowie Oberholzhauer, Landwirt und Stadtrat Johannes Brenner betraut, die mit Humor die Pflan-

Michel, Chauffeur, Wilsberg, mit Köhale, Johanna, ohne Beruf, Hausw. Zaber. — Sierbefälle: Burkhardt, geb. Lutz, Anna Maria, Hausfrau, Calw, 65 J.; Burkhardt, geb. Hölzle, Pauline, Hausfrau, Kapfenhardt, 63 J.; Rentschler, Anna, Hausdofchter, Beinberg, 38 J.; Volz geb. Keck, Klara, Hausfrau, Hirsau, 40 J.; Laich, Gottlieb, Rentner, Simmozheim, 69 J.; Brenner, Karl Jakob, Postbetz.-Assistent I. R., Calw, 66 J.; Weiß, Wilhelm Friedrich, Hafnermeister, Calw, 59 J.; Modest, Heinrich Ferdinand, Zugführer I. R., Calw, 83 J.; Holzäpfel, Emanuel Eberhard, Rentner, Stuttgart, 81 J.; Kappler, Georg, Schreinermeister, Schönberg, 68 J.; Vögele, geb. Franck, Marie Magdalena, Hausfrau, Calw, 78 J.; Buhl, Christian Immanuel, Schreinermeister, Calw, 76 Jahre; Hellier geb. Geigle, Marie Katharina, Hausfrau, Calw, 77 J.; Baumeister, Helene, Rentnerin, Möllingen, 73 Jahre.

Blick in die Gemeinden

zertinnen und Pfanzler zur Arbeit lockten und aufbehalten, so daß in einigen Wochen mehrere 1000 Pflanzen gesetzt werden konnten. Nach Beendigung der Arbeit wurde ein Festchen angesetzt und mit Gesang, Tanz und Vorträgen ein wohlgeplanter Abschluß erzielt. Die Stadtverwaltung und die Guts herrschaft möchten auf diesem Wege noch allen beim Pflanzensetzen Beteiligten den Dank aussprechen. — Von Hochwasserschäden ist auch unser Städtchen nicht verschont geblieben und erforderten allerlei Arbeit von den Einwohnern. Vor allem mußte dem Köllbach wieder sein alter Lauf gegeben werden. Um wenigstens die Felder einigermaßen bewirtschaften zu können, mußten einige Hundert Kubikmeter Kies und Geröll weggeräumt werden. Männliche Einwohner von 16-65 Jahren waren fünf Tage lang bis jetzt damit beschäftigt, die allernotwendigsten Schäden auszubessern. Auch hier sei erwähnt, daß sehr viel Entgegenkommen gezeigt wurde. Die Gemeindeverwaltung bittet darum, daß sich die Einwohner auch weiterhin bei den kommenden Arbeiten gemeinsam einsetzen und sprichst allen Beteiligten den Dank aus.

Nagolder Stadtkronik

An Pfingsten öffnete das idyllisch am Fuße des Schloßberges gelegene Freibad seine Pforten. Der Besuch war an beiden Tagen sehr stark. — Im Nagolder Stadtwald tritt der Borkenkäfer heuer z. T. in erheblichem Umfange auf. Entsprechende Gegenmaßnahmen sind getroffen. — Am Pfingstmontag fanden sich die Katholiken der ausgeschiedenen Stadtpfarrei Nagold in der alten Klosterkirche in Rohrdorf ein, um dort gemeinsam einen festlichen Gottesdienst abzuhalten.

Friede und Leid in Nagold

Im April verzeichnet das Standesamt Nagold: Geburten: Birk, Hans Dietrich, Graphiker, eine Tochter; Herb, Ernst, Mechaniker, 1 Sohn; Balesch, Friedrich, Landwirt, 1 T.; Gauger, Christian, Kaufm.

Kulturelle Rundschau

110 Jahre Liederkrantz Altensteig Der Liederkrantz Altensteig kann heuer auf sein 110jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein, welcher sich seit seiner Neugründung unter Leitung seines Dirigenten, Hauptlehrer Haas, auf eine so wohl leistungswie zahlreichem beachtliche Höhe gebracht hat, wird am kommenden Samstag dieses Jubiläum mit seinen Mitgliedern im Rahmen eines Frühjahrs-Konzertes feierlich begehen. Am Sonntag, den 23. Mai, werden diese musikalischen Darbietungen für die Allgemeinheit wiederholt.

Volkstheaterabend in Nagold

Das Volksbildungswerk Nagold bringt am 27. Mai im Löwenstalle einen Volkstheaterabend mit Wilhelm Dürr, Reutlingen (Lehrer an der Musikhochschule in Trossingen) zur Durchführung. Die Bevölkerung wird nicht versäumen, dem Konzertsänger Wilhelm Dürr, der durch seine ausgezeichnete Wiedergabe des Liedkreises „Die Winterreise“ noch in hohem

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Wegen Urkundenfälschung und Vergehens gegen die Verbraucheregelungsverordnung wurde eine Frau zu 6 Wochen und ein junger Mann zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Der dritte Mitangeklagte erhielt wegen Urkundenfälschung zwei Wochen Jugendarrest. Sie hatten vor längerer Zeit Brotmarken gefälscht dadurch, daß sie beim Zwickler die Eins entfernten und nachweisbar damit zwölf Kilogramm Brot erstanden. Als verurteilt wurde dabei das Verhalten der Frau bezeichnet, die den beiden jungen Burschen kein gutes Vorbild war. — In eidllich bekräftigten Zeugnisaussagen über gemachte Äußerungen die auf den Bürgermeister bezogen werden mußten, von dem deshalb Beschuldigten aber bestritten wurden, ist eine Beleidigung erlitten und diese mit einer Geldstrafe von 100 Mark geahndet worden. — Zwei wegen Milchfälschung angeklagte Frauen wurden freigesprochen, da ein schuldhaftes Vergehen nicht nachzuweisen war. — Bei Berücksichtigung der vorgelegten besonderen Umstände erging wegen Schwarzschlachtung gegen einen Mann noch ein Urteil mit 6 Wochen Gefängnis und gegen die Frau mit einer Geldstrafe in Höhe von 200 Mark.

Die Landespolizei berichtet

Am Mittwoch nachmittag hat sich die 19jährige Schülerin Lora Glägger aus Pforzheim auf der Strecke Calw-Althengstett vom Zug überfahren lassen. — Am 16. Mai ist im Gemeinwald Höhen ein kleiner Waldbrand ausgebrochen, der auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein wird.

Angestellter, 1 S.; Burkhardt, Karl, Verwalter, 1 T.; Bechtold, Emil, Kaufmann, 1 S.; Burkhardt, Walter, Braumeister, 1 T.; Bechtold, Eugen, Elektromeister, 1 S.; Schriele, Otto, Kaufmann, Altensteig, 1 T.; Held, Gotthilf, Zimmermann, Rohrdorf, 1 T.; Kalmbach, Walter, Lehrer in Halterbach, 1 T.; Bruder, Christian Friedrich, Landwirt, Alchalden, 1 S.; Börkle, Erwin, Maurer, Ebershardt, 1 S.; Eblinger, Heinrich Johannes, Kaufm., Angestellter, Ueberberg, 1 S.; Seeger, Mathäus, Hausbrandfabrikant, Altensteig, 1 S.; Schlah, Richard, Kraftfahrer, Altensteig, 1 T.; Wockenhut, Johannes, Schneidermeister, Egenhausen, 1 S.; Vater, Karl Josef, Schreiner, Ergenzingen, 1 S.; Adam, Adolf, Schreiner, Egenhausen, 1 S.; Bernhard, Wilhelm, Flaschner, Baisingen, 1 S.; Lenk, Hermann, Cafébesitzer, Altensteig, 1 S.; Volz, Willi, Schreiner, Waldorf, 1 Sohn.

Eheschließungen: Grüninger, Karl, Dreher in Gerstetten und Mast, geb. Hemmingar, Mathilde, Näherin in Nagold.

Sierbefälle: Peterson, geb. Poggenpohl, Maria, 27 J.; Volle Georg, verw. Rentner, 76 J.; Schöffel, Wenzel, verk. Schlossermeister, 77 J.; Stikel, geb. Moser, Emilie Wilhelmine, Gastwirtin, Eberhart, 62 J.; Wendling, geb. Wassmuth, Elisabeth, Wagnermeisters-Witwe, im Altenheim Pilgerruhe, 85 J.; Dölker, Katharina, led. Rentnerin, Ebbhausen, 60 Jahre.

Erinnerung ist, durch einen vollen Saal ihre Zuneigung und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Die abwechslungsreiche Vortragsslogie bringt unter dem Titel „Lieder der deutschen Romantik“ Heimweh- und Liebeslieder, Schilderungen, Volkslieder, Zigeunerweisen usw. von Robert Schumann, Johannes Brahms und Hugo Wolf.

Volkstheater Calw. Das neue Programm ab heute bringt in zwei Spielfolgen ein großes dramatisches Zeitgeschehen aus der Zarenzeit. Rullands: Peter I. Auf der Leinwand rollt ein spannendes historisches Filmwerk ab, das die Erhebung Rullands zur Großmacht durch Peter den Ersten, der von 1672-1725 lebte. Packende Massenszenen, die sich durch außergewöhnliche Realistik auszeichnen, lassen den Film zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden. Er ist im Jahr 1937 in Rußland entstanden und hatte in aller Welt große Erfolge. Dem Inhalt der Handlung soll hier nicht vorgegriffen werden und auf den Zuschauer selbst wirken.

Als Verlobte erüssen: Sophie Reichardt, Eugen Walz, Nagold-Ieschenhausen, Nagold Pfingsten 1948.

Wir grüßen als Vermählte: Maatred Weber, Waltrant Weber, ab. Schwarz Stammheim, Calw Pfingsten 1948.

Wir haben uns vermählt: Helmut Wöhl, Irma Wöhl, geb. Gehring, Ostelsheim. — Pfingsten 1948.

Calw, 19. Mai 1948. Meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Schwermutter, Bertha Naß, geb. Stump, ist am 13. Mai nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren heimgegangen. Für alle Liebe, die unsere Entschlafen während ihrer Krankheit empfingen hat und für alle wohlwollende Teilnahme an unserem schweren Verlust danken wir von Herzen. In tiefer Trauer: Engelbert Naß, Albert Naß, Elise Niedhammer, geb. Naß, mit Gattin Christian Niedhammer und Kindern.

Schönberg/Schwarzenberg, den 19. Mai 1948. Nach bassem Warten erhielten wir durch einen Kameraden die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter Mann, der Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Ernst Maltesbacher Maurer, im Februar 1945 in einem russ Gefangenenzug gestorben ist. Sein schallichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. In tiefem Schmerz: Die Gattin, Maria Maltesbacher, geb. Schanz, mit Kind Horst, die Eltern: Christian Maltesbacher, Schönberg; Familie Karl Schanz, Schwarzenberg, und alle Anverwandten. Trauerfeier Sonntag, 23. Mai 1948, 11 Uhr, in Schönberg.

Nagold, 19. März 1948. Nach langen Monaten bangster Sorgen und Hoffnungen erhielten wir im Herbst 1945 durch Kameraden die traurige Nachricht, daß Herr Alfred Schmid Kaufmann

Inh. d. Firma Berg & Schmid in den letzten Stunden des Krieges in Oberitalien den Tod gefunden hat. Mit ihm ist ein vortrefflicher Familienvater, ein treuer Sohn und Bruder, ein guter Freund von Vielen, mitten in seinem besten Lebensalter von uns gerissen worden. Seine menschliche Güte, seine lauterer Charakter, sowie seine Fähigkeiten werden uns unvergänglich bleiben und stets Vorbild sein. Die amtliche Todeserklärung konnte erst am 31. Okt. 1947 erfolgen. Frau Liesel Schmid mit Kindern Suse und Jörg, Frau Emilie Schmid, Witwe, Gerhard Schmid mit Familie, Oberlesgenhardt, 9. Mai 1948. Der Herr über Leben und Tod hat am 3. Mai meinen lieben Mann, unseren guten Vater Gottlieb Umber Bäckermeister und Adlerwirt im Alter von nahezu 63 Jahren zu sich genommen. Wir haben unseren lieben Entschlafenen am Himmelabschied zur letzten Ruhe gebettet. Es ist uns ein Bedürfnis, herzlich zu danken für den geistlichen Trost, den Chorgesang, für die ehrenden Nachrufe des Vorstandes der Darlehenskasse, des Obermeisters der Bäckerei Neuenbürg u. des Verwalters des Hotel- und Gaststättengewerbes des Kreises Calw. Weiter danken wir allen, die in herzlichster Teilnahme unser in diesem schweren Tagen gedacht haben, unserem lieben Vater das letzte Geleit geben und sein Grab mit Blumen schmücken. In starrer Trauer: Frau Marie Umber, geb. Baier, mit Kindern und Angehörigen.

Ebbhausen, 13. Mai 1948. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 12. Mai unseren lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Jakob Fischer Straßenwart a. D. im Alter von 62 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Wir haben unseren letzten Ruhe gebettet. Es ist uns ein Bedürfnis herzlich zu danken für die liebevollen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für den Gesang des Kirchenchores, für die vielen Kranz- u. Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. In tiefem Leid: Die Gattin: Katharina Fischer, geb. Mäder, mit Kindern und Ansehörigen.

Stellenangebote Arbeiter(innen) u. Anlernlinge gesucht. Th. Gassenmeier, Kammfabrik, Hirsau. Männliche und weibliche Anlernkräfte für schöne Beschäftigung gesucht. Erwin Schröter, Lederwarenfabrik, Fed. Liebenzell. Ordentlich, kräftig Junge kann sofort als Lehrling eintreten. Bäckerei E. Schaub, Waldorf, Ky. Calw. Mädchen, jüngerer, für Haus- und Landwirtschaft, für solch bei guten Bedingungen gesucht. Angeb. u. C 4537 an S. T. Calw. Mädchen vom Lande in Geschäftshaus und für Gartenarbeit gesucht. Kochen kann erlernt werden. Gute Behandlung und Ernährung, Familienanschluß. Eintritt baldmöglichst. Angeb. unt. C 4529 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten Schreibmaschine, gut erh.; gesucht gute Nähmaschine. Angeb. unt. C 4526 an S. T. Calw. Ein, weites Gasherd u. kl. Posten Badholz; ges. komb. neuw. Herd. Rich. Bauer, Calw, Fuchsw. 8. Damenfahrrad; ges. Kochherd. Angebote u. C 4539 an S. T. Calw. Kindersportwagen, fast neu; ges. gut erh. Damenfahrrad. Ferner wird geb. Sofa abgegeben. Ang. u. C 4537 an S. T. Calw.

Reifen 4.00x19, 100%; ges. 3.00 bis 3.50x19. Angebote unt. C 4541 an S. T. Calw. Radio AEG (Wechselstr.), gut erh.; gesucht gut erhalt. Couch oder Chaiselongue. Angeb. u. C 4540 an S. T. Calw. Radio, Uhr nach Wahl, od. kompl. Garnitur Silberbestecke; ges. Motorrad, mögl. 200 ccm, in nur gutem Zustand. Angebote unter C 4528 an S. T. Calw. Radiorehren, u. 3. d. Wahl, Telefon, AP 7, Tel. Ren 904, Valvo G 354; ges. Fahrradbereifung 28x1 1/2, Auskuffert ert. d. Gesch. Stelle des S. T. Calw.

Heiratsanzeigen Fräulein, 30 J. evang., mittelgroß, sucht pass. Lebenskam. b. 45 J. Ausst. evf. Wohnn. vnrh. Bildnachrichten erb. unt. C 4518 an S. T. Calw. Tücht. Landwirt, Witwer, 58 J., evang., mit erwachsenen Sohn, wünscht Einheirat in landw. Anwesen. Zuschriften erbiten unt. C 4519 an S. T. Calw. Schon viele glückliche Ehen sind im Schwarzwaldkreis geschlossen worden. Daran noch heute Ihre B. Anmeldung. Monatlich Beitrag RM 3,- ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leiterin Frau Freya Krause-Ebbinghaus (14) Hirsau/Calw. Landw. Freya.

Verschiedenes Herrensattel wurde am 13. 5. auf der Strecke Schönhausen-Calw in den Weg gelassen. Abzugeben gegen Belohnung bei Karl Funk, Calw, Lederstraße 45. Derjenige junge Herr, der am Freitag, 7. Mai, bei der Metzgerei Reutlinger in Schönberg sein Fahrrad verwechselt, wird aufgefordert, den Tausch rückgängig zu machen, andernfalls sei Strafantrag wegen Diebstahls stellen müßte. Joh. Rathfelder, Amtsboten in Schönberg. Wanduhr, gutgeh., sowie kompl. gut erh. Fahrradbeleuchtung abzugeben. Angebote unter C 4525 an S. T. Calw. Heu od. Stroh gesucht. Das Brennholz abzugeben. Ausk. erteilt d. Geschäftsst. des S. T. Calw.

Herren-Ledermantel, eleg., eventl. geg. Höchstgebot zu verkaufen od. Tausch gegen mod. Schlafsimmer. Angebote unter C 4521 an S. T. Calw. Milchziege, 2jähr., gute mit einem Jungen abzugeben. Dieselbst Nähmaschine, gut erh., gesucht. Angebote u. C 4542 an S. T. Calw.

Geschäftliches Weg. Krankheit ist mein Geschäft bis auf weiteres geschlossen. Erledigung der eingehenden Aufträge und Korrespondenzen wird sich voraussichtlich um einige Wochen verzögern. Hans Herter, Berneck, Kreis Calw.

Ausstellung neuer Entwürfe. Das kleine Wästenroter Haus in allen fortschrittlichen Bauweisen u. Ausführungen mit Modellen und Grundrissen. Eine zeitnahe Anregung f. die Gestaltung künftiger Heimstätten u. Wohnungen in Calw, Wirtschaft zur „Krone“, am Sonntag den 23. Mai 1948, geöffnet von 10-18 Uhr durchgehend. Aelteste und größte deutsche Bauparkasse GDF-Wästenroter, Gemeinnützige G. m. b. H., Ludwigburg/Württ. Ueber 1400 Millionen RM. Vertragsbestand. Falls am Besuch verhindert, bitte Prospekte anfordern von Bezirksleitung Karl Wölkner, Mühlacker/Württ. Ausk. durch Sachberater Walter Seiler, Althengstett, Kr. Calw, Hauptstr. 56.

Vertretungen in Stil-, Einzel- und Kleinmöbel aus il. lizenziertes Handelsvertreterunternehmen mit besten Bedingungen gut eingerichteten Büro, Telefon, Lagerzimmern, Ausstellungräumen und Personal in Südwestfalen. Angebote u. C 4527 an S. T. Calw.

Schramberger Kunstwerkstätte Straßberger, Schramberg, Hammograben 90. Um auch weiterhin unsere kurzfristigen Liefertermine für kochechte Stoffhanddrücke einhalten zu können, bitten wir von Nachfragen außerhalb der Sprechzeiten abzugeben. Sprechzeiten, Beratung u. Stoffanahme nur Dienstag und Freitag, von 14-17 Uhr 30. Abt. Stoffhanddruck.

Volkstheater b. Bodischen Hof CALW

Der erste russische Film und zugleich das große Spitzenwerk russischer Filmkunst i. deutscher Sprache: Peter I. I. Jell

läuft vom Freitag den 21. bis einsch. Dienstag den 25. Mai. Peter I. ist der große historische Sowjetfilm. Ueber 15000 Kamparsen verliehen ihm eine selten erreichte Realistik. In friedlichem Wettkampf präsentiert sich das gewaltigste Filmwerk russischer Filmkunst. Ab 14. Lebensjahr zugelassen.

TONFILMTHEATER NAGOLD

Von Freitag bis einschließlich Montag, je abends 20.30 Uhr, Sonntag 14.00, 16.30 und 20.30 Uhr, den entsprechenden Film: „Roman eines Arztes“

Der Titel dieses Filmes entspricht dem Inhalt, der einzigartig dargestellt wird von: Albrecht Schönbals, Camilla Horn, Maria Andergast, Theodor Loos. — Jugendverbot bis 16 Jahre.

Mein Büro befindet sich in Calw, Bahnhofstraße 3. Architekt Rich. Weinbaur, staatl. gepr. Bauing. Die „Vereinsliste“ ist ein Begriff Versicherungsschutz jedem nach seinen Verhältnissen. Pflichtversicherungen günstige Zusatzleistungen. Freie Arztwahl, Behandlung als Privatpatient, Feste Prämien, Garantierte Leistungen, Beitragsvermäßigung bei schadenfreier Verlust der Versicherung im Kalenderjahr. Sofortleistung bei Unfall und verschiedenen Infektionskrankheiten. Anrechnung d. Mitgliedschaft bei einer Pflichtkrankenkasse bei unmittelb. Uebertritt. Keine Krankmeldung. — kein Krankentagegeld. Verein. Krankenversicherungs-AG, Oberinspektorat Reutlingen, Bezirksvertretung: Horst Stanger, Hirsau/Calw, Conventstr. 10.

